



Behinderten Sportverband
Niedersachsen

Leistungssportkonzept

2017 – 2020

Impressum

Behinderten-Sportverband Niedersachsen e.V.: Leistungssportkonzept 2017 - 2020
Hannover, Juli 2018 (überarbeitete Fassung)

An der Erstellung waren nachstehend genannte Personen beteiligt:

Anders Spielmeyer (Leitung)

Catherine Bader

Martin Kluck

Uwe Rosner

Rainer Schemeit

Kontakt:

Behinderten-Sportverband Niedersachsen e.V.

Ferdinand-Wilhelm-Fricke-Weg 10

30169 Hannover

www.bsn-ev.de

Inhaltsverzeichnis

1. Präambel	5
2. Bewertung der Umsetzung des Leistungssportkonzepts 2012 - 2016	7
2.1. Kaderentwicklung.....	7
2.2. Paralympics 2016	11
2.3. Umsetzung Maßnahmenplan 2012 - 2016.....	12
2.4. Sonstige Entwicklungen.....	20
3. Definition des Nachwuchsleistungssports, Leistungssports und Spitzensports.....	23
4. Zielgruppen und Besonderheiten des Behindertenleistungssports.....	24
5. Aufgaben und Struktur des BSN im Leistungssport	27
5.1. Ressort Leistungssport	27
5.2. Schnittstellenmanagement (BSN-intern)	35
6. Fördermodell und Fördergrundsätze	38
6.1. Sportartenförderung	39
6.2. Vereinsförderung	40
6.3. Individualförderung.....	41
6.4. Trainerqualifizierung	42
6.5. Projektförderung.....	42
7. Zusammenfassung.....	43
8. Maßnahmenkatalog	45
9. Anlagen.....	46
9.1. Schwerpunktsportarten	46
9.2. Paralympische Trainingsstützpunkte	46
9.3. Landesstützpunkte	46
9.4. Partnervereine des Leistungssports	47
9.5. Nützliche Links.....	48

Abkürzungsverzeichnis

B

BEB.....	<i>BEB Erdgas und Erdöl GmbH & Co. KG</i>
BeSS-Servicestellen.....	<i>Servicestellen für Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote in Schulen, Kindertagesstätten und Sportvereinen</i>
BMI.....	<i>Bundesministerium des Inneren</i>
BSN.....	<i>Behinderten-Sportverband Niedersachsen e.V.</i>

D

DBS.....	<i>Deutscher Behindertensportverband e.V.</i>
DBSJ.....	<i>Deutsche Behindertensportjugend e.V.</i>
DOSB.....	<i>Deutscher Olympischer Sportbund e.V.</i>
DRS.....	<i>Deutscher Rollstuhl-Sportverband e.V.</i>

E

EdS.....	<i>Eliteschule des Sports</i>
----------	-------------------------------

F

FA Leistungssport.....	<i>Fachausschuss Leistungssport</i>
------------------------	-------------------------------------

I

IPC.....	<i>International Paralympic Committee/Internationales Paralympisches Komitee</i>
----------	--

J

JtFP.....	<i>Jugend trainiert für Paralympics</i>
-----------	---

L

LFV.....	<i>Landesfachverband</i>
LLA.....	<i>langfristiger Trainings- und Leistungsaufbau</i>
LLG.....	<i>Leistungslehrgang/Leistungslehrgänge</i>
LSB.....	<i>Landessportbund (hier i.d.R. Landessportbund Niedersachsen)</i>
LStP.....	<i>Landesstützpunkt</i>

M

MK.....	<i>Niedersächsisches Kultusministerium</i>
---------	--

N

NPC.....	<i>National Paralympic Committee/Nationales Paralympisches Komitee</i>
----------	--

O

OSP.....	<i>Olympiastützpunkt (hier i.d.R. Olympiastützpunkt Niedersachsen)</i>
----------	--

P

PotAS.....	<i>Potenzialanalyzesystem</i>
PTS.....	<i>Paralympischer Trainingsstützpunkt</i>
PVL.....	<i>Partnervereine des Leistungssports</i>

T

TL.....	<i>Trainingslager</i>
---------	-----------------------

1. Präambel

Der Behinderten-Sportverband Niedersachsen e.V. (BSN) ist u.a. der Fachverband für Leistungssport der Menschen mit Behinderung.

Das Leistungssportkonzept 2017 - 2020 des BSN schreibt die seit 1997 geltenden Konzeptionen fort. Dabei ist es in enger Verbindung mit dem [Strukturplan](#) und dem [Stützpunktkonzept](#) des Deutschen Behindertensportverbands e.V. (DBS) und dem Leistungssportkonzept 2020 des Landessportbundes Niedersachsen e.V. (LSB) zu sehen. Die UN-Behindertenrechtskonvention und das Leitbild des BSN bilden die Handlungsgrundlage dieses Konzepts.

Ebenso wird das DOSB-Konzept zur Neustrukturierung des Leistungssports und der Spitzensportförderung berücksichtigt. Mit diesem Konzept wurde eine [Reform](#) beschlossen, die auch Teile des paralympischen Sports betrifft.

Das Leistungssportkonzept 2017 - 2020 wurde von einer heterogen besetzten Steuerungsgruppe¹ entwickelt, im Fachausschuss Leistungssport diskutiert und auf dessen Empfehlung vom Präsidium des BSN beschlossen.

Ziel des BSN ist es, dass mehr Sportler² den Übergang in die (Junioren-)Nationalmannschaften schaffen und dadurch internationale Wettkämpfe bestreiten und internationale Medaillen gewinnen können. Die Weltspitze gibt durch ihre sportlichen Leistungen somit direkt und indirekt den Maßstab vor, an dem sich die Sportler orientieren müssen. Nachwuchsleistungssport, Leistungssport und Spitzensport werden im BSN dabei nicht isoliert betrachtet.

Das Leistungssportkonzept 2017 - 2020 zielt darauf ab, die Faktoren, die für ein erfolgreiches (Hoch-)Leistungssportsystem entscheidend sind, positiv zu beeinflussen. Dies soll sowohl durch die Implementierung neuer und Optimierung bestehender Elemente, durch die bessere bzw. effizientere Nutzung bestehender Strukturen und die Zusammenarbeit mit Partnern innerhalb und außerhalb des organisierten Sports geschehen.

Die Förderung des Nachwuchsleistungssports ist die Kernaufgabe des BSN im Leistungssport, wobei es die behinderungsspezifischen Besonderheiten zu berücksichtigen gilt. Der BSN unterstützt mit seinen Maßnahmen Leistungssportler, Trainer und leistungssportaffine Mitgliedsvereine. Hierzu zählt nicht die Absicherung des Trainingsbetriebs im Heimatverein. Dies geschieht durch die BSN-Vereine.

¹ Heterogenität aufgrund der Zusammensetzung der Vertreter von zwei Individualsportarten, einer Mannschaftssportart und zweier sportartübergreifender Vertreter; der Sportarten mit einer verhältnismäßig großen bzw. kleinen Teilnehmerzahl an Wettkämpfen auf Bundesebene; der unterschiedliche Zielgruppengröße aufgrund der international klassifizierbaren Behinderungen und der unterschiedlichen Funktionen (Fachwart, Trainer, Koordinator) in Ehren- und Hauptamt bzw. auf Honorarbasis.

² Aus Gründen des einfacheren Leseverständnisses wird in dieser Vereinbarung nur die männliche Form verwendet. Selbstverständlich sind immer beide Formen – die weibliche und die männliche – mit eingeschlossen.

Sie sorgen durch regelmäßiges Training in Wohnortnähe zu einem nicht unerheblichen Anteil dafür, dass spätere Spitzenplatzierungen bei internationalen Wettbewerben ermöglicht werden.

Der DBS übernimmt als Spitzenverband im Behindertensport die Steuerungsfunktion und Richtlinienkompetenz. Der LSB als Dienstleister für Landesfachverbände schafft u.a. die Rahmenbedingungen zur Förderung des Leistungssports in Niedersachsen.

Die positive Entwicklung des Leistungssports in Niedersachsen kann nur dann erfolgreich gelingen, wenn alle im Leistungssport involvierten Personen, Institutionen und Partner gemeinschaftlich an einem Strang ziehen. Gleichwohl muss klar sein, dass auch alle nicht im Leistungssport involvierten Gremienmitglieder und Mitarbeiter des BSN zum Erfolg des Leistungssports beitragen müssen. Dies spiegelt sich in einer gemeinsam getragenen positiven Haltung bezüglich der Darstellung, Förderung und öffentlicher Wahrnehmung des Leistungssports wider.

Das Leistungssportkonzept 2017 - 2020 gliedert sich in sechs Abschnitte (Kapitel 2 – Kapitel 7).

Zunächst wird die Umsetzung des Leistungssportkonzepts 2012 - 2016 bewertet (Kapitel 2, S. 7).

Die Kapitel 3 und 4 definieren die Merkmale des Nachwuchsleistungssports, des Leistungssports und des Spitzensports (S. 23) sowie die Zielgruppen und Besonderheiten des Behindertenleistungssports (S. 24).

Kapitel 5 beschreibt die Aufgaben und Struktur des BSN im Leistungssport (S. 27).

In Kapitel 6 werden die Fördermodelle und Fördergrundsätze vorgestellt (S. 38) aus denen sich ein entsprechender Maßnahmenkatalog (Kapitel 8, S. 45) ableitet.

2. Bewertung der Umsetzung des Leistungssportkonzepts 2012 - 2016

Nachfolgend wird die sportliche Entwicklung und die Umsetzung des Leistungssportkonzepts 2012 - 2016 beschrieben. Die Schlussfolgerungen dieses Kapitels finden sich in der Zusammenfassung und dem daraus abgeleiteten Maßnahmenkatalog wider.

2.1. Kaderentwicklung

Die Entwicklung der Bundeskaderzahlen in Niedersachsen der letzten beiden paralympischen Zyklen (2009 bis 2016) ist in Abbildung 1 dargestellt. Eine Aktualisierung der Kaderzahlen erfolgt auf der BSN-Homepage.

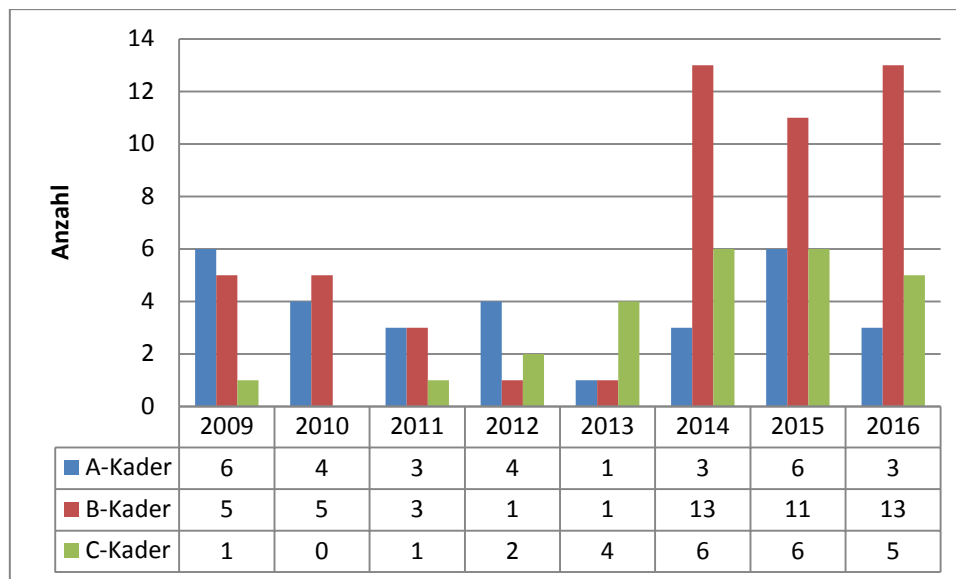


Abbildung 1: Entwicklung der Bundeskaderzahlen in Niedersachsen (2009 - 2016).

Laut Bundeskaderstatistik sind zum vierten Quartal 2016 21 Bundeskaderathleten in niedersächsischen Vereinen aktiv. Seit Erfassung der Statistiken 2005 stellt dies die dritthöchste Bundeskaderzahl in Niedersachsen (nach 2015 und 2014) dar.

Auffällig ist, dass die Zahl der Bundeskader vom Jahr 2013 auf 2014 sprunghaft angestiegen ist. Dies ist u.a., wenn auch nicht ausschließlich, auf die Reform des Kadersystems des DBS zurückzuführen. Sportler der Nationalmannschaft, die bei internationalen Wettkämpfen keine entsprechende Platzierung³ erreichten, erhielten bis 2013 keinen Bundeskaderstatus. Auch wenn sie mit der Nationalmannschaft in direkter Vorbereitung auf den nächsten internationalen Saisonhöhepunkt, wie beispielsweise Paralympische Spiele, Welt- oder Europameisterschaften, standen.

³ Für A- und B-Kader Platz 8 (Paralympics, WM) bzw. Platz 4 (EM), wobei mindestens vier weitere Konkurrenten schlechter platziert sein mussten. (Deutscher Behindertensportverband e.V. (2011). *Strukturplan 2011. Spitzensport im DBS*.

Seit der Reform erhält jede Sportart auf Grundlage ihrer internationalen Erfolge⁴ eine bestimmte Anzahl an A-, B- und C-Kaderplätzen bzw. eine Einordnung der Mannschaft in den A-, B- oder C-Kader. In den Individualsportarten stehen darüber hinaus zusätzliche Kaderplätze bei Erfüllung der sportartspezifischen Kriterien zur Verfügung, die weder eine Sporthilfeförderung bedingen, noch einer Quotierung unterliegen.⁵

Aufgrund der Besonderheiten des Behindertensports (s. Kapitel 4) wird an dieser Stelle nicht zwischen den Anteilen der A-, B- und C-Kader an der Gesamtbundeskaderanzahl differenziert. Es sei zudem darauf hingewiesen, dass im DBS (außer im Schwimmen) keine D/C-Kader geführt werden.

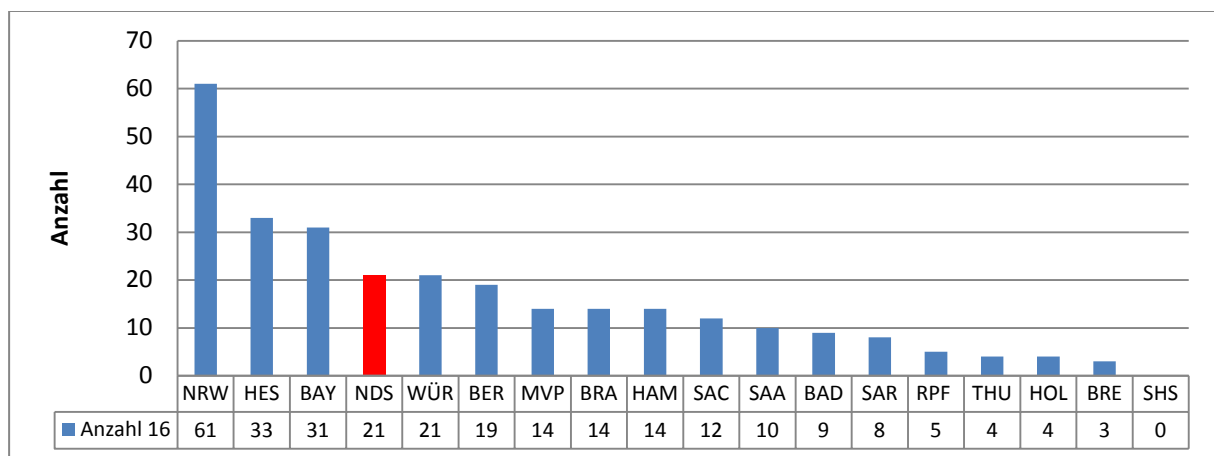


Abbildung 2: Anzahl der Bundeskader 2016 im nationalen Vergleich.

Im Vergleich mit anderen Landesverbänden belegt Niedersachsen mit 21 Bundeskaderathleten gemeinsam mit Württemberg den vierten Platz hinter Nordrhein-Westfalen (61 Bundeskader), Hessen (33) und Bayern (31) (s. Abbildung 2).

⁴ Bei Individualsportarten die letzten Paralympischen Spiele. Bei Mannschaftssportarten das jeweils ranghöchste Turnier des letzten Kalenderjahres.

⁵ Deutscher Behindertensportverband e.V. (Hrsg.) (2014). *Allgemeine Kaderkriterien des Deutschen Behindertensportverbandes e.V.*

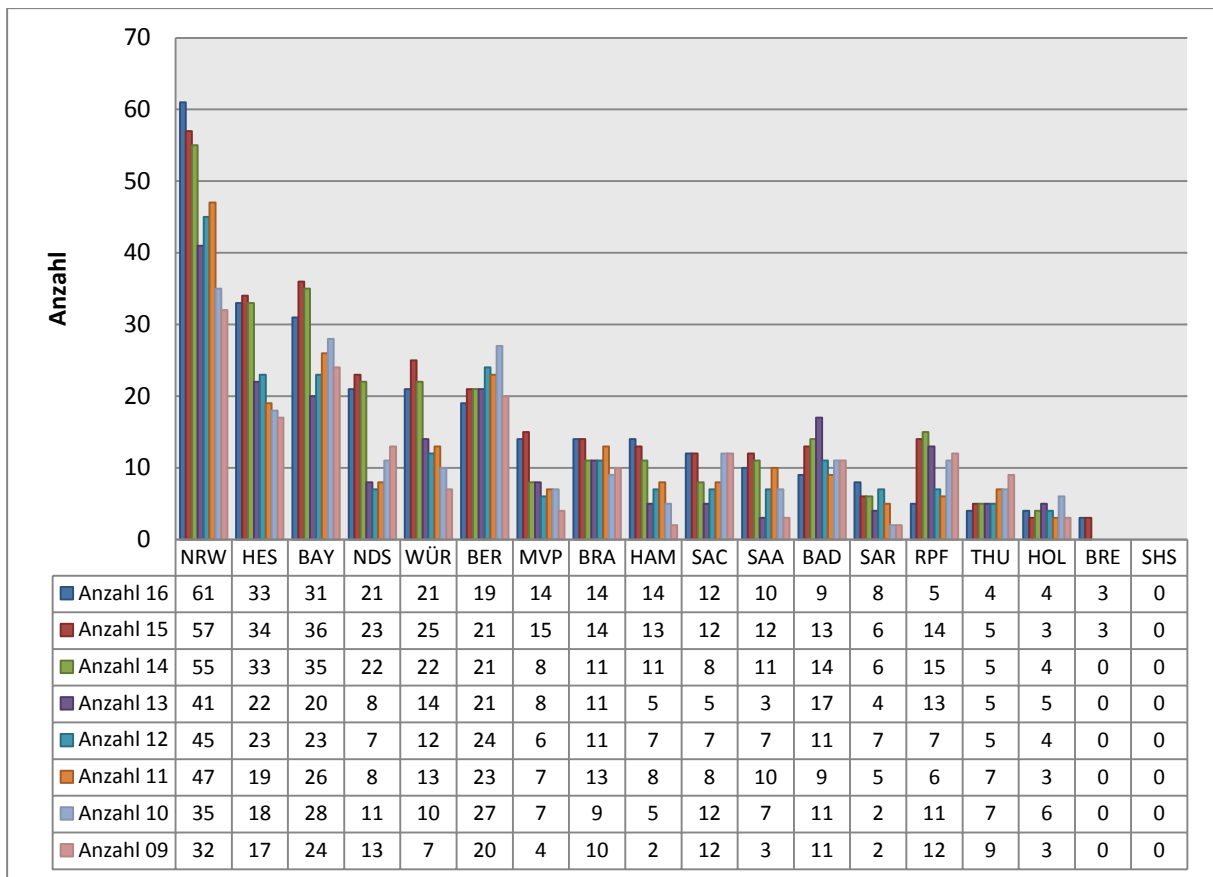


Abbildung 3: Entwicklung der Bundeskaderzahlen 2009 - 2016 im nationalen Vergleich.

In der Retrospektive ist ein klarer Aufwärtstrend bzgl. der Anzahl der niedersächsischen Bundeskader erkennbar (s. Abbildung 3).

In Abbildung 4 ist das Verhältnis der Bundeskaderanteile in den niedersächsischen Schwerpunktsportarten und Nicht-Schwerpunktsportarten aufgeführt.

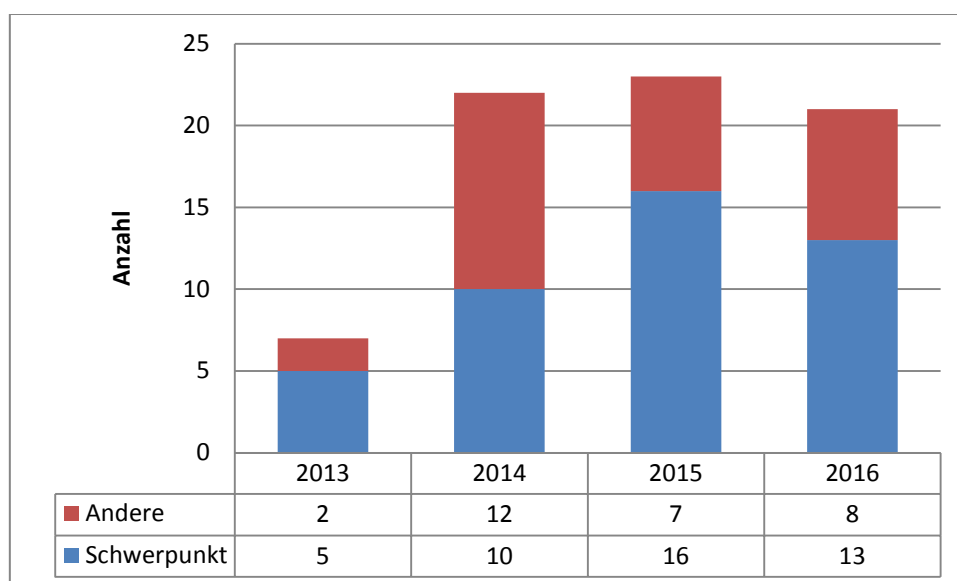


Abbildung 4: Verhältnis der Bundeskader in nds. Schwerpunktsportarten zu Bundeskadern in Nicht-Schwerpunktsportarten.

Zum vierten Quartal 2016 waren 62 % der Bundeskader in Schwerpunktsportarten aktiv. Die acht Sportler, die nicht in Schwerpunktsportarten aktiv sind, sind jedoch nicht konzentriert in einer anderen Sportart zu finden. Sie verteilen sich auf sieben unterschiedliche Sportarten.

Bei der Betrachtung der Kaderzahlen lässt sich feststellen, dass sich die Anzahl der Bundeskader positiv entwickelt hat. Dennoch bleibt der BSN, als mit Abstand zweitgrößter DBS-Landesverband, mit einem vierten Platz im Bundesvergleich hinter den Erwartungen zurück. Die Unterschiede sind vielschichtig und teilweise sportartspezifisch. Übergreifend lässt sich aber festhalten, dass die sportlichen Entwicklungen zu einem erheblichen Anteil abhängig von den Leistungssportfördernden Rahmenbedingungen im BSN sind.

Erfolgreiche Landesverbände zeichnen sich insbesondere durch

- hauptamtliches Trainerpersonal
- eine begrenzte Anzahl an Schwerpunktsportarten (durchschnittlich vier)
- leistungsstarke Vereine (ebenfalls mit qualifiziertem, häufig hauptamtlichem Trainerpersonal) und
- eine enge leistungssportliche Betreuung durch o.g. Vereine

aus. Im BSN ist hier insbesondere Rollstuhlbasketball zu nennen.

2.2. Paralympics 2016

Bei den Paralympics 2016 in Rio de Janeiro gingen sechs Sportler aus BSN-Mitgliedsvereinen an den Start. In zehn Medaillenentscheidungen gewannen sie zwei Goldmedaillen und eine Bronzemedaille. Allesamt im Para Radsport. Das Abschneiden der niedersächsischen Paralympicsteilnehmer war damit im Rahmen der Prognosen (mit Ausnahme der Sitzvolleyballer).

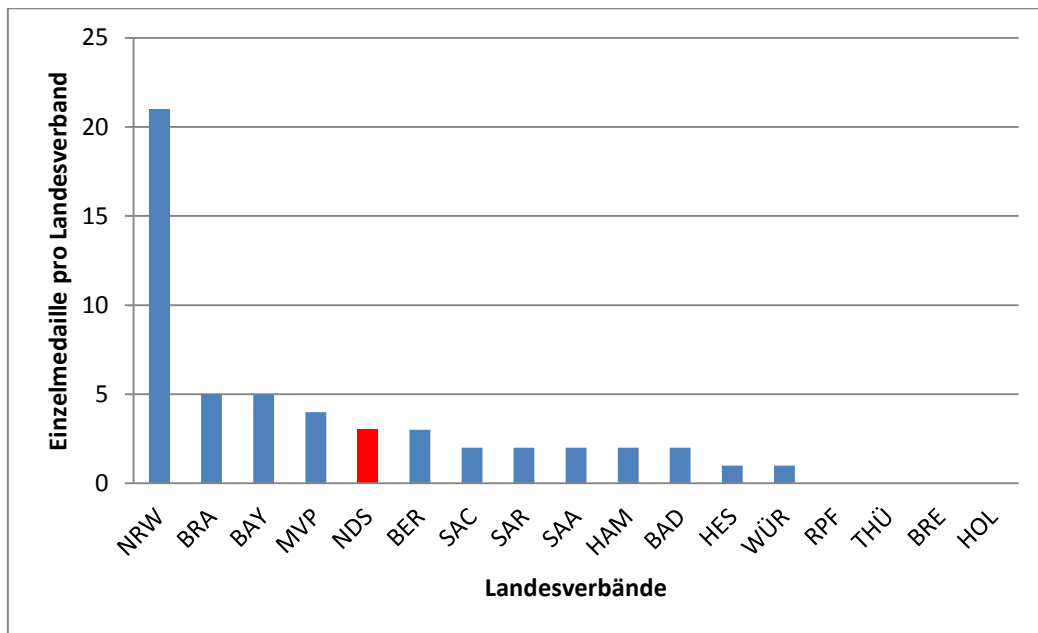


Abbildung 5: Einzelmedaille pro Landesverband.

Im Bundesvergleich der Einzelmedaillen pro Landesverband liegt Niedersachsen auf Rang fünf (s. Abbildung 5), wobei festzustellen ist, dass sich Nordrhein-Westfalen mit 21 Einzelmedaillen deutlich von allen anderen Landesverbänden abhebt (Rang zwei: fünf Einzelmedaillen).

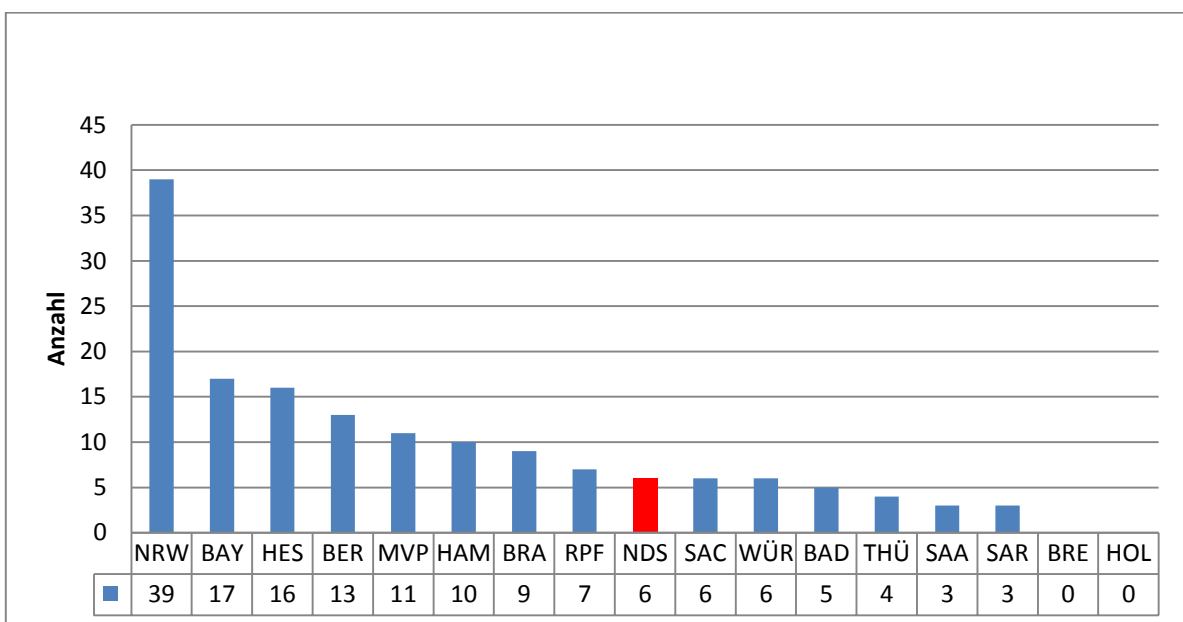


Abbildung 6: Anzahl der Paralympicsteilnehmer nach Landesverbänden.

Betrachtet man jedoch die Teilnehmerzahlen der Paralympics aufgeschlüsselt nach den zugeordneten Landesverbänden (s. Abbildung 6), liegt Niedersachsen lediglich auf Rang neun der 17 DBS-Landesverbände. Auch z.T. deutlich mitgliedsschwächere Landesverbände rangieren vor Niedersachsen. Dieses Ergebnis ist nicht zufriedenstellend, auch wenn von der Mitgliederzahl eines Landesverbandes keine unmittelbaren Rückschlüsse auf die Anzahl von (potenziellen) Bundeskadern getroffen werden kann.

Dennoch bleibt festzuhalten, dass sich lediglich sechs von zwölf potenziellen Paralympicsteilnehmern zu den Spielen in Rio de Janeiro qualifizierten. Die Überführung vom Bundeskadersportler zum Paralympicsteilnehmer gelingt also nur bedingt.

2.3. Umsetzung Maßnahmenplan 2012 - 2016

Der BSN hat sich mit dem Leistungssportkonzept 2012 - 2016 verschiedene Ziele zur strukturellen Entwicklung des Leistungssports in Niedersachsen gesetzt. Nachfolgend werden die Zielsetzungen und der Grad der Umsetzung dargestellt.

Entwicklung von Kadernormen in jeder Schwerpunktsportart

Zielsetzung:

Im Rahmen der Professionalisierung des Behindertenleistungssports ist es notwendig, objektive Leistungskriterien zu erarbeiten. Sie sind Voraussetzung für die Bildung eines Landeskaders, sowie Kriterium zur Aufnahme in den Landeskader bzw. zum Verbleib. Sie ermöglichen eine nachvollziehbare Dokumentation der Leistung bzw. sportlichen Entwicklung in einem bestimmten Zeitraum. Durch objektive Kriterien wird das Kadersystem, insbesondere für Außenstehende, transparenter. Diese Normen sollen jedoch nicht andere zu berücksichtigende Kriterien wie die Sportlerpersönlichkeit oder das Spielverständnis außer Kraft setzen.

Umsetzung:

In allen Individualsportarten der Schwerpunktsportarten wurden Kadernormen eingeführt. Diese werden bei Bedarf (z.B. internationale und nationale Entwicklung der sportlichen Leistung) i.d.R. im Rahmen der BSN-internen Strukturgespräche angepasst.

In den Mannschaftssportarten der Schwerpunktsportarten ist die Objektivierbarkeit deutlich schwerer. Hier hat sich die Anwendung von Anforderungsprofilen mit spielrelevanten Fähigkeiten bewährt.

Entwicklung von sportartspezifischen Nachwuchskonzepten

Zielsetzung:

Um die Nachwuchssicherung in den Schwerpunktsportarten weiter voranzutreiben und nicht dem Zufallsprinzip zu überlassen, gilt es, sportartspezifische Nachwuchskonzepte zur Talentsuche und -förderung zu entwickeln. Die Konzepte müssen sowohl die sportartspezifischen als auch die behinderungsspezifischen Besonderheiten (s. Kapitel 4) abdecken.

Umsetzung:

In den Sportarten Para Badminton, Para Leichtathletik und Para Schwimmen sind die Konzepte gänzlich, im Para Bogensport nahezu fertiggestellt.

Im Rollstuhlbasketball wird das Konzept auf Bundesebene aktuell überarbeitet mit der Zielstellung, dieses im ersten Quartal 2017 fertigzustellen. In Absprache mit dem DRS soll es im Anschluss an diese Fertigstellung zum Abschluss des Rollstuhlbasketballkonzepts auf BSN-Ebene kommen.

Im Para Radsport und im Para Eishockey bestehen aktuell keine Konzepte, da sich die Struktur dieser beiden Sportarten deutlich von anderen Sportarten unterscheidet und darum häufiger Individuallösungen gefunden werden müssen. Diese Sportarten profitieren vom sportartübergreifenden Leistungssportkonzept des BSN.

Entwicklung und Durchführung von Ausbildungsgängen für Trainer

Zielsetzung:

Die zielgerichtete, langfristige und effektive Leistungsentwicklung talentierter Sportler ist stark abhängig von der Qualifikation der betreuenden Trainer. In nahezu allen Schwerpunktsportarten besteht aktuell ein Mangel an hoch ausgebildetem Fachpersonal. Um eine größere Dichte von Fachleuten für die besonderen Belange des Behindertensports und für den Leistungssport im Speziellen zu sensibilisieren und vertraut zu machen, müssen die Ausbildungsmöglichkeiten entsprechend angeboten und stärker beworben werden. Das Problem der (zu) geringen Teilnehmerzahlen auf der untersten Ausbildungsstufe gilt es durch gezielte Maßnahmen zu beseitigen.

Umsetzung:

2015 hat der BSN erstmalig ein Leistungssport-Symposium mit sportartübergreifenden und sportartspezifischen Themen durchgeführt. Alle Schwerpunktsportarten haben ein Angebot unterbreitet.

Darüber hinaus gibt es bereits seit 2013 im Para Bogensport jährliche Fortbildungen (Trainer C Leistungssport), in denen in acht Lerneinheiten die behindertenspezifischen Aspekte des Bogensports vermittelt werden. Die Lerneinheiten werden durch den zuständigen Landesfachverband (LFV) für die Verlängerung der Trainerlizenz anerkannt.

In der Leichtathletik wurde 2016 erstmals eine Fortbildung Para Leichtathletik angeboten. Die Fortbildung umfasste acht Lerneinheiten, die vom NLV zur Lizenzverlängerung anerkannt wurden. 2017 wird ebenfalls eine Fortbildung zum Thema „Leichtathletik für Menschen mit und ohne Handicap“ angeboten. Seit Januar 2018 gibt es zudem das Modul „Para Leichtathletik/Inklusion“ in die Trainer-C-Ausbildung des NLV. Dieses Modul umfasst zwei Lerneinheiten.

Da sich die Inhalte im Basketball sehr stark unterscheiden, bildet der Deutsche Rollstuhl-Sportverband e.V. (DRS) die Rollstuhlbasketballtrainer selbst aus. Ein Ausbildungssystem bis zur Lizenzstufe B ist bereits vorhanden. Ergänzend findet jährlich das Elite Camp in Hannover statt. Hier werden die Teilnehmer, angeleitet von erfahrenen (inter-)nationalen Trainern, in Kleingruppen mit Spielern im Rollstuhlbasketball fortgebildet.

Der Block „Para Schwimmen/Inklusion“ wird ab 2017 bei unterschiedlichen Aus- und Fortbildungsveranstaltungen (Trainer B und C Leistungssport) des Landesschwimmverbandes Niedersachsen e.V. (LSN) thematisiert. Auch hier werden Lerneinheiten zur Lizenzverlängerung durch den LSN anerkannt.

Im Para Radsport und Para Eishockey gibt es, abgesehen vom Leistungssport-Symposium, bislang noch kein behinderten- und sportartspezifisches Fortbildungsangebot. Hier werden aktuell noch Individuallösungen umgesetzt. So werden je nach Startklasse, Sportart etc. Kontakte zu den jeweiligen Trainern hergestellt.

Gewinnung neuer Vereine für den BSN

Zielsetzung:

Die fachgerechte und disziplinspezifische Betreuung von zukünftigen Leistungssportlern durch Vereine hat höchste Priorität. Häufig zeigt sich jedoch die Problematik, dass Vereine nicht für die Interessen und Belange von (Leistungs-)Sportlern mit Behinderung ausgelegt sind. Neben der Barrierefreiheit seien hier vor allem das Sportangebot sowie qualifiziertes Trainerpersonal genannt.

Umsetzung:

Das Sportangebot der BSN-Vereine hat unterschiedliche Zielsetzungen. So hat z.B. der Großteil der BSN-Vereine, die mit der Sportart Para Schwimmen geführt werden, eine therapeutische Ausrichtung, jedoch kein Angebot im Wettkampf- oder Leistungssport. Da für den Aufbau des Leistungssports aber diese wettkampftreibenden Vereine von Bedeutung sind, werden nachfolgend die Entwicklungen der niedersächsischen Vereine und Sportler, die bei den Landesmeisterschaften aktiv waren, berücksichtigt.

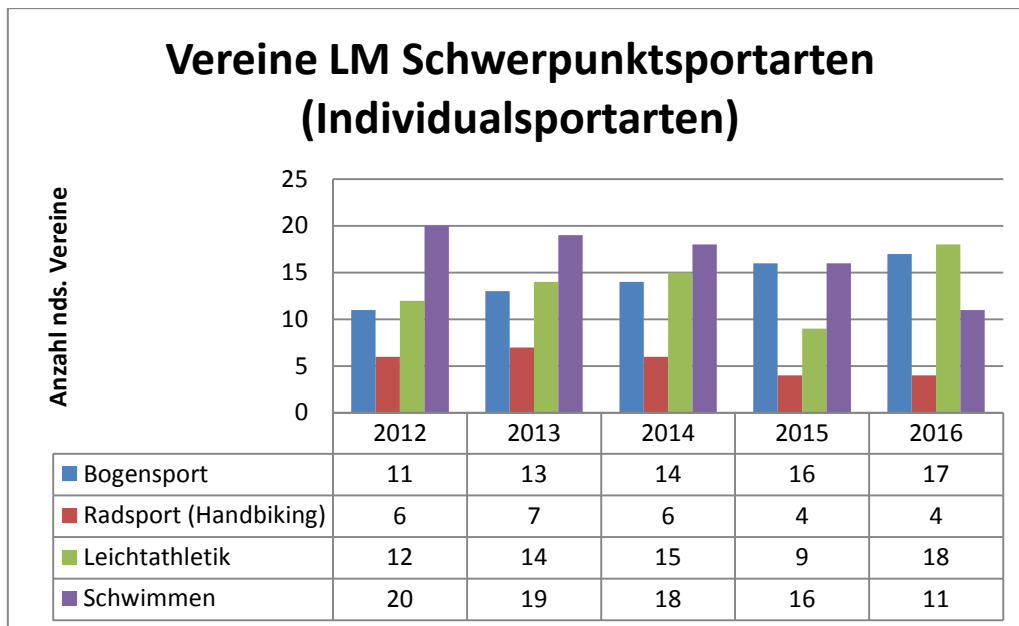


Abbildung 7: Entwicklung der teilnehmenden niedersächsischen Vereine an den Landesmeisterschaften in den Schwerpunktsportarten (Individualsportarten).

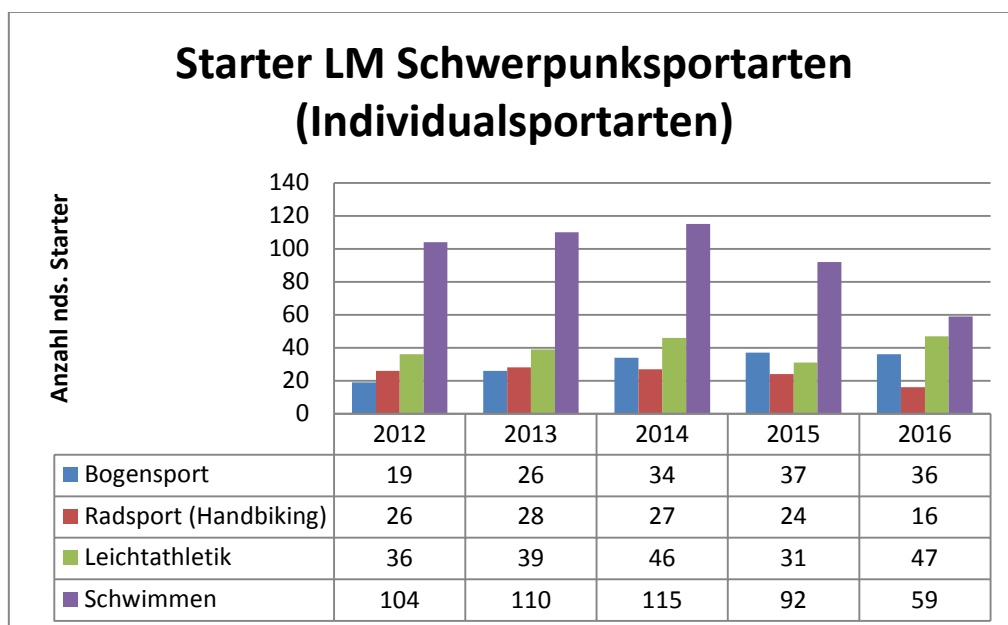


Abbildung 8: Entwicklung der niedersächsischen Starter an den Landesmeisterschaften in den Schwerpunktsportarten (Individualsportarten).

Zu erkennen ist, dass sich die Teilnehmerzahlen in den Schwerpunktsportarten unterschiedlich entwickelt haben, sodass keine allgemeine Aussage bzgl. der Gewinnung neuer Vereine getroffen werden kann. Während sich die Anzahl der Sportler und Vereine im Para Bogensport und in der Para

Leichtathletik im Zeitraum 2012 bis 2016 positiv entwickelt haben⁶, gibt es im Para Radsport (Handbiking) einen leichten Rückgang der meldenden Vereine und einen starken Rückgang der Teilnehmer. Im Para Schwimmen ist die Situation noch drastischer. Hier hat sich die Anzahl der meldenden Vereine nahezu halbiert. Die Anzahl der Starter ist ebenfalls stark gesunken. Von 104 (2012) auf 59 (2016). Ursächlich scheint hierfür insbesondere das gestiegene Leistungsniveau ab der Ebene der Landesmeisterschaften. Leistungsschwächere Vereine melden tendenziell seltener zur Landesmeisterschaft, woraus nicht nur sinkende Vereinszahlen, sondern auch sinkende Sportlerzahlen resultieren.

In den Mannschaftssportarten Rollstuhlbasketball und Para Eishockey ist die Entwicklung durchaus unterschiedlich.

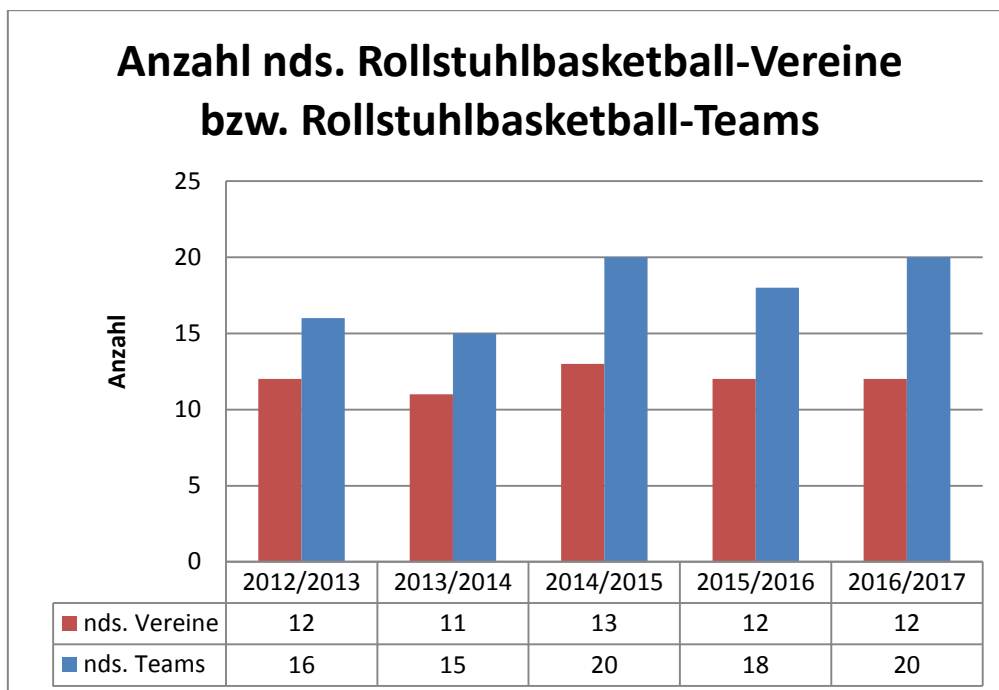


Abbildung 9: Entwicklung der niedersächsischen Rollstuhlbasketball-Vereine bzw. Rollstuhlbasketball-Teams.

Es ist zu erkennen, dass die Anzahl der rollstuhlbasketballtreibenden niedersächsischen Vereine in den letzten fünf Saisons nahezu konstant geblieben ist.⁷ Positiv auffällig ist, dass sich die Anzahl der Teams in den letzten Jahren erhöht hat. Immer mehr Rollstuhlbasketballvereine haben eine zweite bzw. dritte Mannschaft am Ligabetrieb.

⁶ Ausnahme Leichtathletik 2015: Hier fanden die Landesmeisterschaft und die Internationale Deutsche Meisterschaft am selben Wochenende statt.

⁷ In den Saisons 2015/2016 und 2016/2017 haben jeweils zwei Vereine als Spielgemeinschaft am Ligabetrieb teilgenommen. Die Spielgemeinschaft wird in der Statistik als ein Verein geführt.

Ligazugehörigkeit nds. Rollstuhlbasketball-Teams

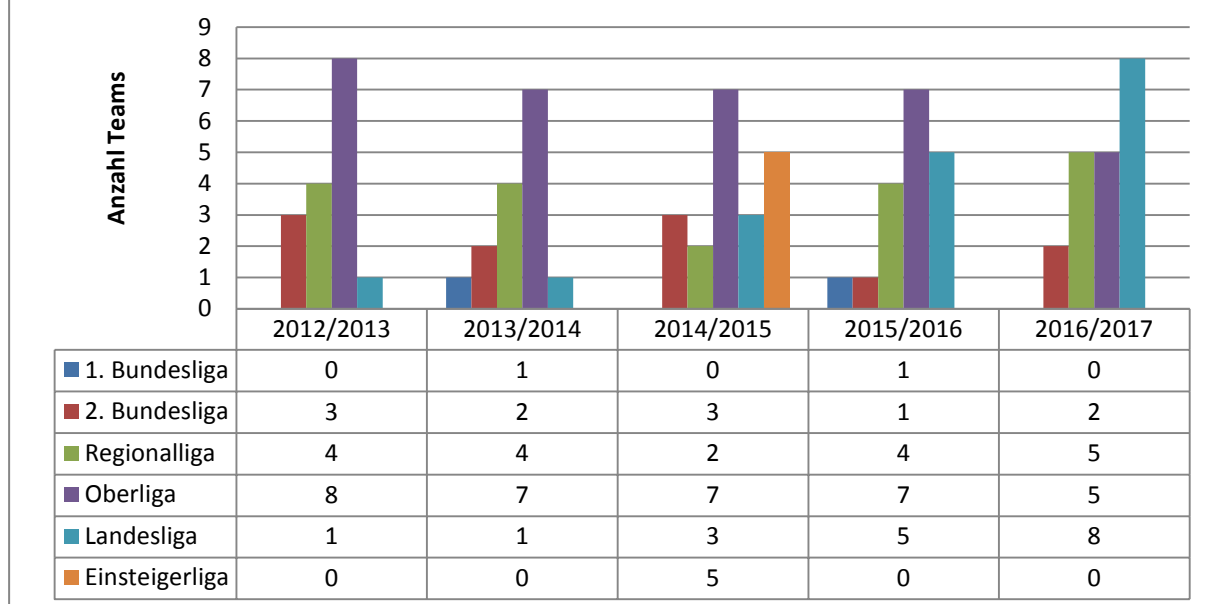


Abbildung 10: Ligazugehörigkeit niedersächsischer Rollstuhlbasketball-Teams.

Die Anzahl der Teams in den unterschiedlichen Rollstuhlbasketballligen unterliegt leichten Schwankungen. Dies ist in den Auf- und Abstiegen einzelner Mannschaften oder auch der Zusammenlegung von Vereinen zu einer Spielgemeinschaft zu erklären. Besonders auffällig ist jedoch der kontinuierliche Anstieg der Teams in der Landesliga. Dieser ist darin begründet, dass immer mehr Vereine mehrere Teams für den Spielbetrieb melden (s. Abbildung 9). Im Gegenzug dazu ist die Einsteigerliga seit der Saison 2015/2016 nicht mehr aktiv. Diese Liga bot einen vereinfachten Einstieg bspw. durch die Durchführung von Sammelspieltagen.

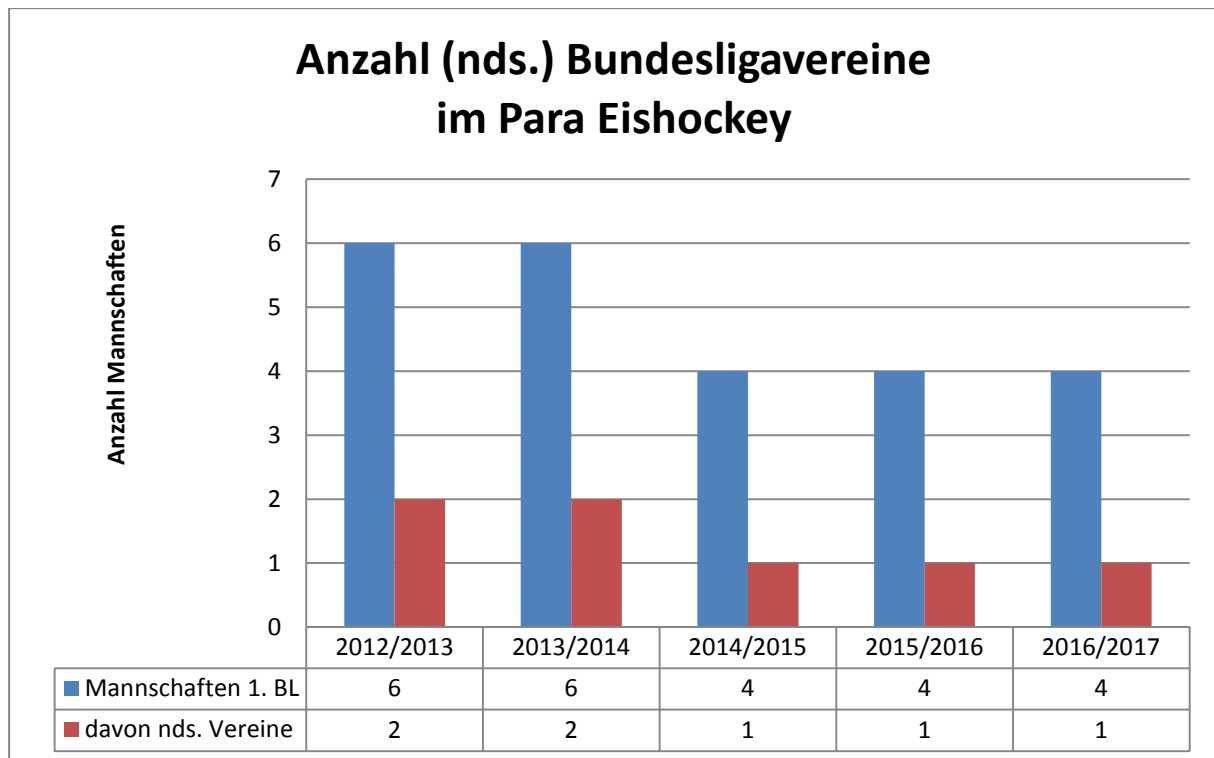


Abbildung 11: Anzahl (nds.) Bundesligavereine im Para Eishockey.

Konträr zum Rollstuhlbasketball verläuft hingegen die Entwicklung im Para Eishockey (s. Abbildung 11). Hier hat sich die Anzahl der Mannschaften im Laufe des letzten Zyklus' reduziert. Aktuell gibt es lediglich eine Mannschaft in Niedersachsen, die am Spielbetrieb teilnimmt. Diese stellt nach wie vor den größten Anteil an Nationalmannschaftsspielern. In den Saisons 2012/2013 und 2013/2014 hat zudem noch eine Spielgemeinschaft zwischen einem niedersächsischen und einem Verein aus Bremen bestanden.

Die Entwicklung zeigt aber ganz deutlich die Herausforderungen der Nachwuchsarbeit im Sledge-Eishockey aufgrund des sehr spezifischen Anforderungsprofils an die Zielgruppe.

Die Anzahl der wettkampf- bzw. leistungssporttreibenden Vereine ist zwar ein wichtiges Merkmal hinsichtlich der Verbreitung der Sportart und der Trainingsangebote für neue potenzielle Leistungssportler. Jedoch kann über dieses Merkmal nur eine sehr begrenzte bzw. gar keine Aussage über die Leistungssportperspektive einer Sportart getroffen werden. Wesentlich wichtiger sind Vereine, die sich zum Leistungssport bekennen, eine optimale Infrastruktur für die Sportler bereitstellen und sehr eng mit den Aktiven und dem BSN zusammenarbeiten. Dadurch zeichnen sich die positiven Entwicklungen der einzelnen Sportler innerhalb Niedersachsens, aber auch die Entwicklungen in anderen Landesverbänden aus.

Einführung von Partnervereinen des Leistungssports

Zielsetzung:

Aufgrund der Flächengröße Niedersachsens empfiehlt es sich, (regionale) Partnervereine des Leistungssports (PVL) zu etablieren, die sich dem Behindertenleistungssport in besonderer Weise verbunden fühlen und bestimmte Anforderungen erfüllen. Diese PVL sollen sich (im Rahmen dieses Konzepts) für die Schaffung leistungssportgerechter Strukturen und Rahmenbedingungen einsetzen. Da im Rahmen der Nachwuchsarbeit der Zusammenarbeit mit den Schulen eine entscheidende Rolle zukommen wird, sollte in jedem Schulbezirk ein PVL als Kontakt vor Ort zur Verfügung stehen.

Umsetzung:

Seit 2015 besteht das PVL-Förderprogramm. Vereine können sich beim BSN bewerben. Nach einer Sichtung durch den Fachausschuss (FA) Leistungssport und Vor-Ort-Gesprächen mit den Bewerbern sowie den jeweiligen Landestrainern und dem Leistungssportkoordinator wird ein zweijähriger Entwicklungsplan mit Meilensteinen erstellt. Zum 01.01.2016 wurden die ersten vier PVL in Niedersachsen für zwei Jahre anerkannt. In jedem Schulbezirk ist ein PVL vorhanden.

Die Finanzierung des Förderprogramms erfolgt zum Großteil durch Projektmittel. Diese Mittel laufen noch bis zum Jahr 2018. Ziel muss es sein, das PVL-Programm dann projektmittelunabhängig über den eigenen Haushalt fortzuführen, um so die Nachhaltigkeit des Projekts sicherzustellen.

2.4. Sonstige Entwicklungen

Über die sportliche Entwicklung und strukturellen Zielsetzungen hinaus sind zudem folgende wichtige Entwicklungen festzustellen.

Fluktuation Honorartrainer

Innerhalb der letzten Jahre gab es eine starke Fluktuation hinsichtlich der Honorartrainer. Die Ausstiegsgründe sind hierbei vielfältig und reichen von Familiengründung oder beruflichen Veränderungen bis hin zum Wohnortwechsel. Es kann jedoch für alle ausgeschiedenen Trainer festgehalten werden, dass die größte Herausforderung darin besteht, dass das Zeitfenster zur Unterstützung der Kadersportler extrem gering ist. Die Honorartrainer haben i.d.R. eine Vollzeitstellung bei einem anderen Arbeitgeber. Der Trainerberuf auf Honorarbasis wird parallel ausgeübt. In Konsequenz bedeutet dies jedoch, dass neben dem eigentlich Training kaum bzw. keine Zeit für weitere Aufgaben, wie Sichtung, Zusammenarbeit mit Heimtrainern, Betreuung auf Wettkämpfen etc. besteht. Erfolgreiche Sportarten, sowohl innerhalb des BSN, als auch innerhalb des DBS, zeichnen sich durch hauptamtliche Trainer aus. Will der BSN den Anschluss an die nationale und internationale Spitze nicht verlieren, muss in diesen Bereich investiert werden.

Abwanderung talentierter Sportler

Mit der Fluktuation der Honorartrainer bzw. mit den personellen Strukturen geht in einigen Sportarten auch die Abwanderung talentierter Sportler einher. Andere Landesverbände sind in einigen (Schwerpunkt-)Sportarten deutlich (personal-)stärker aufgestellt. Selbst das Lotto-Sportinternat ist aktuell lediglich für zwei Sportarten des BSN attraktiv, da in den anderen Sportarten kein Frühtraining bzw. tägliches Training sichergestellt werden kann und somit ein Wechsel vom Elternhaus in das Internat kaum in Frage kommt. Neben der Betreuung durch hauptamtliche Trainer gilt es hier, die Zusammenarbeit mit dem jeweiligen LFV zu stärken, um Synergien zu nutzen. Dies gilt es sportartspezifisch zu regeln.

Talenttransfer

Neben dem Wechsel von Sportlern zwischen den Landesverbänden ist es zudem wichtig, auch den Wechsel von einem Sportler zu einer anderen Sportart zu begleiten. Dies trifft sowohl dann zu, wenn Sportler die Kadernormen ihrer bisherigen Sportart nicht mehr erfüllen, als auch, wenn Sportler aus Trainersicht für eine andere Sportart ein noch größeres Talent besitzen.⁸ Der Wunsch des Sportlers nach einem Wechsel ist dafür selbstverständlich die Grundvoraussetzung.

⁸ „Nach der Primärselektion überdurchschnittlich leistungsstarker und entwicklungsauffälliger Athleten ist der Auswahlprozess innerhalb des Trainings auf der Basis spezifischer Fähigkeitsdimensionen so zu differenzieren, dass

In diesem Prozess des Talenttransfers gibt es Sportarten, die hiervon tendenziell profitieren und andere, die tendenziell Sportler abgeben. Dies hängt u.a. mit dem Einstiegsalter bzw. Höchstleistungsalter der jeweiligen Sportart zusammen. Darum haben alle Sportarten den Auftrag, zu prüfen, ob Sportler für andere Sportarten geeignet sind, bevor sie dem Leistungssportsystem aufgrund von Ausscheidens aus dem Kader verloren gehen. Aufgrund der deutlich geringeren Zielgruppe im Vergleich zum olympischen Bereich ist dies von ganz besonderer Bedeutung.

Inklusion

Im Rahmen der gesellschaftlichen Entwicklungen und im Zuge der UN-Behindertenrechtskonvention ist das Thema „Inklusion im Leistungssport“ im vergangenen paralympischen Zyklus immer wieder aufgetreten. Dabei ist festzustellen, dass es noch keine bundeseinheitlichen Vorgaben gibt. Vielmehr gibt es in den einzelnen Landesverbänden des DBS unterschiedliche Umsetzungsansätze durch Aktions- bzw. Maßnahmenpläne. Der Schwerpunkt dieser Pläne liegt i.d.R. nicht auf dem Leistungssport. Es muss jedoch eine koordinierte Abstimmung der Umsetzung zwischen den unterschiedlichen Ebenen (Bund, Land, Bezirk, Kreis etc.) geben, da u.a. Wettkampfsysteme aufeinander aufbauen und Änderungen auf Bundesebene deutliche Auswirkungen auf die nachgeordneten Ebenen haben und umgekehrt. Auch aufgrund der Punkte „Fluktuation der Honorartrainer“ und „Abwanderung talentierter Sportler“ gilt es, unter der Prämisse „Verbesserung der Situation der Aktiven und Wahrung der Interessen der Leistungssportler mit Behinderung“ die Chancen (Nutzung der vorhandenen Infrastruktur, Trainerpersonal, logistische Aspekte etc.) und Risiken (Kompetenzverlust, verringerte Nachwuchsarbeit etc.) der Zusammenarbeit mit anderen Landesfachverbänden zu diskutieren. Diese Diskussionen sind jedoch sportartspezifisch zu führen.

Abteilungsversammlungen

Im Jahr 2013 hat der FA Leistungssport beschlossen, BSN-interne Abteilungsversammlungen durchzuführen. Dies wird sportartspezifisch sehr unterschiedlich umgesetzt, da es z.T. andere Austauschplattformen gibt. Die Verknüpfung der Abteilungsversammlungen mit den o.g. Ebenen wird dabei angestrebt.

Die Abteilung setzt sich zusammen aus dem Vorsitzenden, zwei gewählten Vereinsvertretern, einem BSN-Landestrainer sowie den legitimierten Vertretern der Vereine der jeweiligen Sportart.

Der FA Leistungssport ist über die Sitzungstermine zu informieren und berechtigt, einen Vertreter beratend in die Abteilung zu entsenden.

ein individuelles Trainierbarkeitsprofil zur Grundlage gemacht wird. Darin eingeschlossen sind konkrete Schritte für einen eventuellen Umstieg in Sportarten mit eher passendem Begabungsprofil.“ (Hohmann, A. (2001). *Leistungsdiagnostische Kriterien sportlichen Talents*. In: Perspektiven der Nachwuchsförderung, S. 50 ff.)

Zu den Aufgaben der Abteilung gehört u.a. die fachliche Zusammenarbeit mit Organisationen des Sports und anderen gesellschaftlichen Ebenen, die Förderung der Sportart in den BSN-Strukturen und Ausbau der Anbindung an den DBS, die Sicherstellung und Verwaltung des Sports und der Durchführung des Sportbetriebs, aber auch die Planung des Sportjahres, Behandlung von Protesten oder die Fortschreibung, Aktualisierung und Umsetzung der Wettkampfordnungen und -regeln, die Entwicklung und Unterstützung neuer Vereine und die Planung, Entwicklung und Umsetzung leistungssportlicher, sportartspezifischer Themen.

In den Kapiteln 7 und 8 werden die Folgerungen aus den sportlichen und strukturellen Entwicklungen zusammengefasst und durch einen Maßnahmenkatalog beschrieben.

3. Definition des Nachwuchsleistungssports, Leistungssports und Spitzensports

Nachwuchsleistungssport, Leistungssport und Spitzensport werden im BSN nicht isoliert betrachtet. Jeder dieser drei Bereiche ist durch spezifische Merkmale gekennzeichnet, die jedoch auf dieselben Ziele ausgerichtet sind: sportliche Höchstleistungen und (die Vorbereitung) internationale(r) Erfolge. Nachfolgend werden die Spezifika und Gewichtung der einzelnen Bereiche vorgestellt. Die Weltspitze gibt durch ihre sportlichen Leistungen den Maßstab vor, an dem sich die Sportler orientieren müssen.

Nachwuchsleistungssport

Die Förderung des Nachwuchsleistungssports ist die Kernaufgabe des BSN im Leistungssport. Der Begriff Nachwuchs ist dabei weiter zu fassen als im olympischen Sport (s. Kapitel 4). Hier werden die internationalen sportlichen Erfolge im Hochleistungsalter systematisch vorbereitet. Das bedeutet, dass die internationale Konkurrenzfähigkeit im Hochleistungsalter bereits im Jugend- und Juniorenbereich entwickelt werden muss. Talentierte Nachwuchssportler müssen durch den langfristigen Trainings- und Leistungsaufbau (LLA) an den Hochleistungssport herangeführt werden. Der langfristige Trainings- und Leistungsaufbau in definierten Trainingsetappen ist durch qualifizierte Trainer zu gewährleisten.

Leistungssport

Leistungssport beschreibt das Erbringen persönlicher bzw. relativer Höchstleistungen und das Erreichen internationaler Erfolge. Er ist geprägt von physischen und psychischen Höchstbelastungen. Leistungssport wird gekennzeichnet durch die höchste Stufe des Engagements von Zeit, Kraft und Mitteln, ohne den Sport zum Arbeitsplatz zu machen.

Spitzensport

Im Gegensatz zum Leistungssport wird der Spitzensport durch das Erreichen von absoluten Höchstleistungen, Rekorden und internationalen Erfolgen bei Europa- und Weltmeisterschaften (Junioren- und Hauptwettkampfklasse) sowie bei Paralympischen Spielen charakterisiert. Er ist geprägt von physischen und psychischen Extrembelastungen. Der Sport wird zur Tätigkeit und nimmt den wesentlichen Teil des Tagesablaufs ein. Als „Arbeitsplatz auf Zeit“ stellen Training und Wettkampf die Hauptbeschäftigung dar, bei der die gesamte Lebensweise des Sportlers auf die o.g. Ziele ausgerichtet ist.

4. Zielgruppen und Besonderheiten des Behindertenleistungssports

Aufgrund der unterschiedlichen Anforderungsprofile, des Einstiegs- oder Höchstleistungsalters der Sportarten, aber auch aufgrund der Besonderheiten des Behindertensports, bspw. in Bezug auf die Talentsuche, gibt es deutliche Unterschiede zum olympischen Sport.

Zielgruppen

Die Zielgruppen der Sportarten sind unterschiedlich groß. So ist z.B. die Zielgruppe der Leichtathleten im Vergleich zum Rollstuhlbasketball verhältnismäßig breiter zu fassen, da hier auch blinde bzw. sehbehinderte Sportler international starten können. Eine genaue Ausdifferenzierung der Zielgruppe erfolgt in den sportartspezifischen Konzepten.

Die Perspektiven eines selbstständigen sportlichen Trainings sowie die Qualifikation zu internationalen Wettkämpfen und dortige Medaillengewinne sind bei Menschen mit geistiger Behinderung verhältnismäßig geringer, denn „neben kognitiven Einschränkungen zählen [...] sowohl mangelnde Fitness bzw. Ausdauer und sensomotorische Einschränkungen als auch Schwierigkeiten in Bezug auf Motivation, Konzentration und Wahrnehmung“ zu den vielfach schwierigen und komplexen funktionellen und personenbezogenen Bedingungen und Voraussetzungen⁹. Zudem ist das leistungssportliche Wettkampfangebot, insbesondere bei den Paralympics, deutlich geringer¹⁰. Alternativen im Breiten- und Wettkampfsport werden aber durch Veranstaltungen wie Jugend trainiert für Paralympics (JtFP), Landesmeisterschaften, Sportfeste oder Sportivationstage (ehemals „Tag des Sportabzeichens“) vorgehalten.

Besonderheiten

Bei der Betrachtung des paralympischen Leistungssports müssen einige Unterschiede zum olympischen Leistungssport berücksichtigt werden. So sind bspw. wissenschaftliche Erkenntnisse der Talentsuche und Talentförderung nur sehr begrenzt auf den paralympischen Sport übertragbar.¹¹

Der Begriff Nachwuchs ist im Gegensatz zum Sport der Menschen ohne Behinderung weiter zu fassen. Profile von erfolgreichen Sportlern zeigen, dass es sich bei ihnen häufig um sogenannte „Quereinsteiger“ handelt. Diese Personengruppe kommt aus den unterschiedlichsten Gründen erst später zum Behindertensport. Hier sind zum Beispiel traumatisch bedingt Rollstuhlfahrer und Amputierte sowie Personen mit degenerativen Augenerkrankungen zu nennen. Sportler mit

⁹ Schliermann, R., Anneken, V., Abel, Th., Scheuer, T., Froböse, I. (2014). *Sport von Menschen mit Behinderung. Grundlagen, Zielgruppen, Anwendungsfelder*. München: Urban & Fischer, S. 139.

¹⁰ Beispiel Leichtathletik: bei den Paralympics 2012 in London wurden für Menschen mit einer geistigen Behinderung lediglich drei Disziplinen (1500 Meter, Weitsprung, Kugelstoßen) angeboten.

¹¹ Bundesinstitut für Sportwissenschaft (Hrsg.) (2014). *Nachwuchsgewinnung und -förderung im paralympischen Sport. Ein internationaler Systemvergleich unter Berücksichtigung der Athleten-, Trainer- und Funktionärsperspektive*. Köln: Sportverlag Strauß.

Behinderung sind u.a. aus den o.g. Gründen im statistischen Mittel älter als Sportler ohne Behinderung. Ihre Verweildauer im Hochleistungssport ist tendenziell länger. Die Teilnahme an mehreren Paralympischen Spielen ist in einigen Sportarten durchaus realistisch.⁵

Die Größe der Zielgruppe der potentiellen Leistungssportler mit Behinderung ist wesentlich geringer als im Nichtbehindertensport.² Die Statistik schwerbehinderter Menschen in Niedersachsen¹² umfasst die Zahl der Menschen mit gültigem Schwerbehindertenausweis (also mit einem Grad der Behinderung von wenigstens 50), die persönlichen Merkmale schwerbehinderter Menschen wie Alter, Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Wohnort sowie die Art, die Ursache und den Grad der Behinderung.

Bei dem Merkmal „Art der Behinderung“ wird in der Schwerbehindertenstatistik nach neun Kategorien mit insgesamt 55 Einzelpositionen differenziert. Für die Abgrenzung der Behinderungsarten sind nicht primär ursächliche Gesichtspunkte maßgeblich, vielmehr wird die Behinderung nach ihrer Erscheinungsform und der resultierenden Beeinträchtigung dargestellt. Bei einer Mehrfachbehinderung erfolgt eine Zuordnung zu den verschiedenen Behinderungsarten nur unter der Voraussetzung, dass die schwerste Behinderung mit einem (partiellen) Grad der Behinderung von mindestens 25 eingestuft wurde.

Für Menschen, die einen Grad der Behinderung < 50 bzw. keinen Schwerbehindertenausweis beantragt haben, gibt es keine derart differenzierte Statistik. Sie finden sich daher nicht in der nachfolgenden Statistik wieder. Dennoch gilt es diese Menschen bei den folgenden Maßnahmen zu berücksichtigen. Denn durch einen bestimmten Grad der Behinderung kann nicht zwangsläufig auf eine internationale Klassifizierbarkeit rückgeschlossen werden. Umgekehrt gilt dies ebenfalls.

Die Anzahl der potentiellen Sportler im relevanten Altersbereich von sechs bis 45 Jahren mit einer für den Leistungssport entsprechenden Behinderung liegt laut Statistik bei unter 30.000¹³ Personen im Bundesland Niedersachsen.

Zu berücksichtigen ist, dass die Menschen mit einer Störung der geistigen Entwicklung mit 54 % (> 16.000 Personen), die größte Gruppe darstellen, die aus o.g. Gründen eine sehr geringe Perspektive auf internationale Wettkampferfolge hat. In dieser Gruppe sind auch Personen mit Lernbehinderung erfasst, die i.d.R. nicht international klassifizierbar sind.

Differenziert nach den Altersgruppen des Landesamts für Statistik ergibt sich folgende Verteilung:

¹² Landesamt für Statistik Niedersachsen (Hrsg.) (2015). *K III 1 - j / 2013. Schwerbehinderte Menschen am 31. Dezember 2013*. (Zugriff am 10.12.2015 unter <http://www.statistik.niedersachsen.de/download/94903>).

¹³ Erfasst wurden hier folgende Behinderungen: Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen; Funktionseinschränkung von Gliedmaßen; Funktionseinschränkungen der Wirbelsäule, des Rumpfes, Deformierung des Brustkorbs; Blindheit und Sehbehinderung; Kleinwuchs; Querschnittlähmung; hirnorganische Anfälle mit und ohne neurologische Ausfallerscheinungen am Bewegungsapparat; Störungen der geistigen Entwicklung.

Altersgruppe	6 – 15	15 – 18	18 – 25	25 – 35	35 – 45
Anzahl inkl. Störung der geistigen Entwicklung	3.553	1.761	5.373	7.904	11.098
Anzahl exkl. Störung der geistigen Entwicklung	1.039	568	1.697	3.387	6.912

Tabelle 1: Altersspezifische Verteilung der Menschen mit Behinderung in Niedersachsen (ausgewählte Behinderungen).

Ergänzend zur Einschränkung des Alters und der entsprechenden Behinderung reduziert sich die o.g. Zahl um die Personen, die nicht die physischen und genetischen Voraussetzungen, die Leistungsbereitschaft sowie die entsprechenden Umfeldbedingungen zur Ausübung des Leistungssports mitbringen, deutlich.

„Statistische Untersuchungen von Spitzenleistungen im Vergleich zu einer durchschnittlichen Leistung gleichaltriger Bevölkerungsanteile geben Hinweise, dass für Topathleten das Zwei- bis Dreifache der Standardabweichung als Grundlage für Talentselektion angenommen werden kann. Kovar¹⁴ schlägt als Auswahlkriterium drei Sigma (Standardabweichungen) über dem Mittelwert der Gesamtbevölkerung vor, d.h. 2,3 % bzw. 0,13 %.“¹⁵

Untersuchungen explizit zum Behindertensport sind leider nicht vorhanden.

Auch wenn an deutschen Förderschulen Schüler mit verschiedensten Behinderungsarten beschult werden, „sind sich Experten darüber einig, dass an Förderschulen in den seltensten Fällen diejenigen Schüler zu finden sind, die potenziell Leistungssport zu treiben in der Lage sind.“¹⁶ „Von wenigen Ausnahmen abgesehen, gibt es keine größere Akkumulation von Athleten in einer Sportart oder in einer Behinderungsgruppe“.¹⁷ An welchen Regelschulen Schüler mit Behinderung beschult sind, ist aufgrund des Datenschutzes derzeit kaum zu ermitteln.

¹⁴ Kovar, R. (1981). *Human Variation in Motor Abilities and its Genetic Analysis*. Prag.

¹⁵ Thorhauer, H.-A. (2008). *Langfristiger Leistungs- und Trainingsaufbau. Talentdiagnostik. Sichtung und Auswahl. (Vorlesungsskript)*. FSU Jena (Institut für Sportwissenschaft): unveröffentlicht.

¹⁶ Bundesinstitut für Sportwissenschaft (Hrsg.) (2014). *Nachwuchsgewinnung und -förderung im paralympischen Sport. Ein internationaler Systemvergleich unter Berücksichtigung der Athleten-, Trainer- und Funktionärsperspektive*. Köln: Sportverlag Strauß, S. 36.

¹⁷ Bundesinstitut für Sportwissenschaft (Hrsg.) (2014). *Nachwuchsgewinnung und -förderung im paralympischen Sport. Ein internationaler Systemvergleich unter Berücksichtigung der Athleten-, Trainer- und Funktionärsperspektive*. Köln: Sportverlag Strauß, S. 34.

5. Aufgaben und Struktur des BSN im Leistungssport

Die Durchführung des Spitzen- und Leistungssports für Menschen mit Behinderung in Niedersachsen obliegt dem BSN. Er hat sich ausdrücklich zu den Prinzipien des langfristigen Leistungsaufbaus im Nachwuchsleistungssport und dessen Ziel, dem Erreichen von Spitzenplatzierungen bei den Paralympics, Welt- und Europameisterschaften, bekannt. Die Überführung von Nachwuchssportlern in das Anschluss- und Hochleistungstraining sowie die Steigerung der Anzahl der Bundeskader geht mit dieser Zielsetzung einher.

In den Mitgliedsvereinen des BSN werden ca. 40 verschiedene Sportarten angeboten. Der BSN kann nicht in jeder dieser Sportarten Landestrainer, eine Kaderstruktur und weitere leistungssportliche Infrastruktur vorhalten. Daher gibt es sogenannte Schwerpunktsportarten (s. Kapitel 6.1). Sie werden vom DBS evaluiert und durch den Abschluss einer Zielvereinbarung zwischen DBS und BSN anerkannt. Die Anerkennung ist an verschiedene Kriterien gebunden. Eine Überprüfung und Fortschreibung der Zielvereinbarung mit dem DBS ist an einen paralympischen Zyklus (Sommer/Winter) gebunden. Die Betreuung der Sportler durch qualifizierte Trainer, Maßnahmen der Talentsuche und -förderung sowie die Qualitätssicherung des Leistungssports muss gewährleistet werden.

Neben der sportlichen Entwicklung sind auch der Erhalt, Auf- und Ausbau leistungssportadäquater Strukturen (u.a. PTS, Trainerpersonal, PVL-Programm) eine wesentliche Aufgabe des BSN. Dies geschieht in Abstimmung mit den Abteilungen und Fachbereichen des DBS und DRS sowie weiteren Partnern innerhalb und außerhalb des organisierten Sports.

Der BSN tritt für einen humanen, manipulations- und dopingfreien Sport mit entsprechenden Präventionsmaßnahmen ein. Seit dem Jahr 2013 ist der Bereich Anti-Doping aus der Zuständigkeit des Leistungssports ausgegliedert. Der Anti-Doping-Beauftragte war bislang im Ressort Leistungssport angesiedelt. Vor dem Hintergrund der Frage „Wer bewacht die Wächter?“, insbesondere in einem möglichen Dopingfall, hat das Präsidium beschlossen, den Bereich Anti-Doping direkt dem Präsidium zu unterstellen.

5.1. Ressort Leistungssport

Die Geschäftsstelle des BSN gliedert sich in fünf Fachressorts. Eines davon ist das Ressort Leistungssport. Nachfolgend werden die Funktionen und Personalstruktur sowie die Strukturelemente des Leistungssports beschrieben.

5.5.1. Funktionen

In Abbildung 12 sind die Aufgaben- und Verantwortungsbereiche des Ressorts Leistungssport schematisch dargestellt.

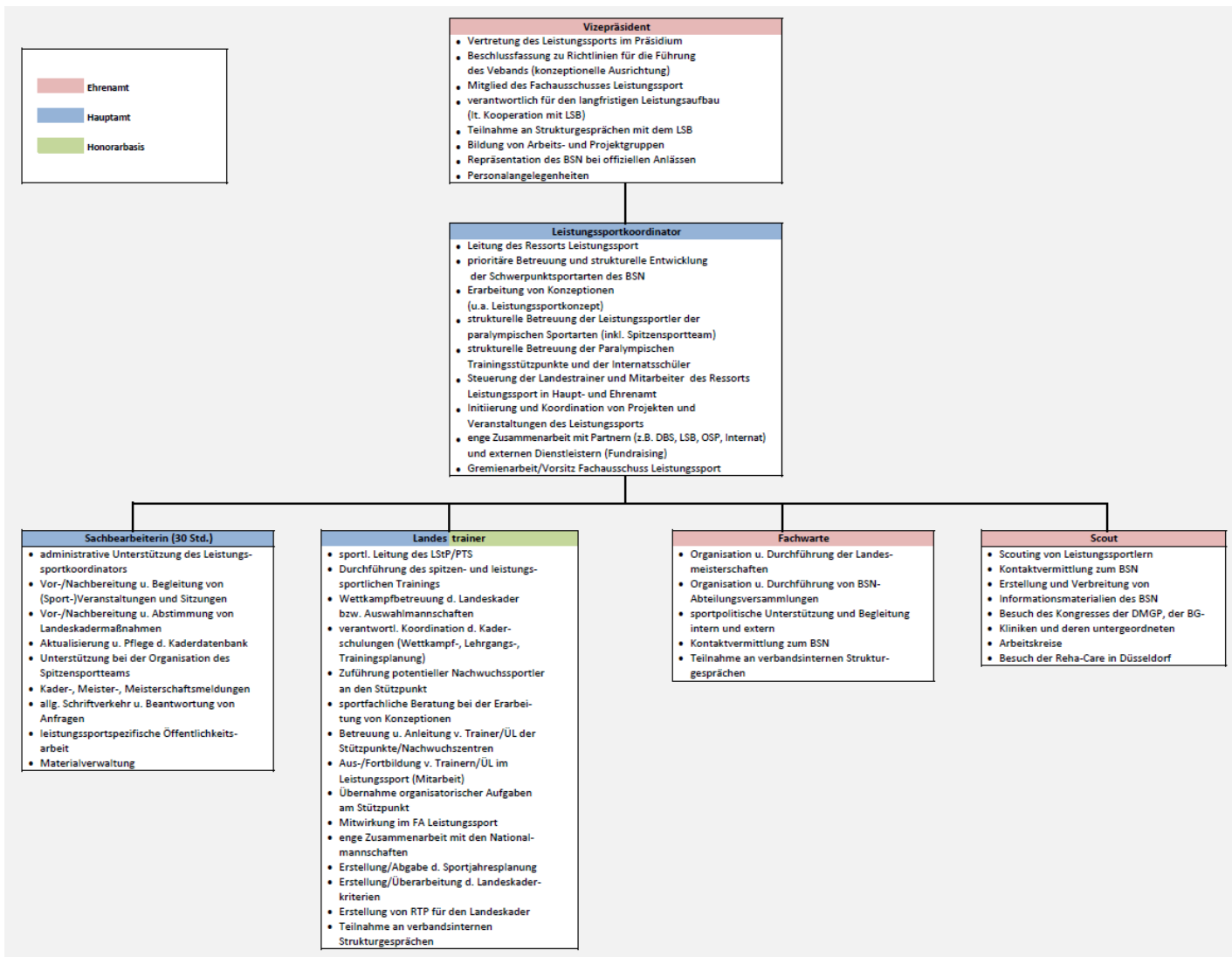


Abbildung 12: Organigramm Ressort Leistungssport.

5.1.1. Strukturelemente

„Talentförderung repräsentiert [...] in wesentlichen Teilen gerade keinen reibungslosen, linear oder progressiv-linear strukturierten Ablauf, sondern ist ein aktiver, vor allem durch Training gesteuerter Entwicklungsprozess mit vielen Höhen und Tiefen. [...] Die Karriereverläufe sportlicher Talente folgen in vielerlei Hinsicht keinem einheitlichen, idealtypischen und generalisierbaren Muster, sondern zeichnen sich durch einen großen Variantenreichtum aus: Frühspezialisierte vs. Spätentwickler, einseitig-sportartspezifisch Ausgebildete und Festgelegte vs. vielseitige und sportive Multitalente, Kurzzeit- vs. Langzeitkarrieren.“¹⁸

Da es im Sport nur sehr schwer bzw. unmöglich ist, sehr früh und sehr genau spätere Spitzenleistungen im Hochleistungssport vorherzusagen, greift der BSN auf unterschiedliche Strukturelemente zurück. Einige werden in allen Trainingsetappen einbezogen, andere greifen erst ab einer bestimmten Etappe bzw. ab einem bestimmten Leistungsniveau.

Die Strukturelemente gliedern sich in

- Stützpunkte auf Bundes- und Landesebene
- Duale Karriere (Lotto-Sportinternat und Sportler-Wohngemeinschaft)
- Vereinbarungen mit Partnern des organisierten Sports
- Gremien
- Veranstaltungen, Projekte.

Die Athleten können auf verschiedene Strukturelemente zurückgreifen.

Der BSN ist dabei direkter oder vermittelnder Ansprechpartner.

Stützpunkte

Bei den Stützpunkten wird zwischen Landesstützpunkten, Paralympischen Trainingsstützpunkten und Olympiastützpunkt unterschieden.

Landesstützpunkte

Landesstützpunkte (LStP) sichern ein regelmäßiges, vereinsübergreifendes Training der Landeskader am Stützpunkt ab, wodurch eine höhere Leistungsdichte und Anreizsituation für die Sportler entsteht. Das Training wird durch einen qualifizierten Trainer vor Ort sichergestellt. Insbesondere im Aufbautraining wird am Landesstützpunkt trainiert.

Der Status LStP wird vom LSB Niedersachsen vergeben. Die Anerkennung läuft über zwei Jahre. Ihm muss eine Beantragung durch den BSN vorausgehen.

¹⁸ Joch, W. (2012). *Talentförderung und Nachwuchstraining*. Sankt Augustin: Academia, S. 8 bzw. S. 251 f.

Paralympische Trainingsstützpunkte

Da die Konzentrationen von Athleten im Behindertensport nicht notwendigerweise mit den Trainingszentren der Bundesfachverbände korrelieren, hat der DBS in Abstimmung mit dem Bundesministerium des Innern (BMI) Paralympische Trainingsstützpunkte (PTS) eingerichtet. PTS sind ausgewählte Standorte, die ein tägliches Training der Kaderbereiche A, B, C sowie des perspektivischen Nachwuchskaders ermöglichen.

Die Anerkennung als PTS setzt u.a. voraus, dass eine sportartspezifische Athletenkonzentration im Einzugsbereich in der betreffenden Sportart gegeben ist.

Die Beantragung erfolgt auf Grundlage des DBS-Stützpunktkonzepts.

Olympiastützpunkt Niedersachsen

Der Olympiastützpunkt (OSP) Niedersachsen ist eine Betreuungs- und Serviceeinrichtung für Bundeskaderathleten (A- bis C-Kader), deren verantwortliche Trainer sowie bei freien Kapazitäten auch für D/C- und D-Kader.

Die Hauptaufgabe des OSP Niedersachsen ist dabei die Sicherstellung der hochwertigen Betreuung in den folgenden Bereichen:

- Laufbahnberatung (u.a. Unterstützung bei Arbeits- und Wohnungssuche, Wahl des Studiengangs, Austausch mit Arbeitgebern, Vermittlung (wenn möglich) von Arbeitsplätzen und Praktika); s.u. „Duale Karriere“
- Physiotherapie (während der Trainings- und Wettkampfphasen und nach Verletzungen)
- Sportmedizin (u.a. sportmedizinische Untersuchungen, Verletzungsprophylaxe und -behandlung, Ernährungsberatung, Anti-Doping-Aufklärung)
- Sportpsychologie (u.a. sportpsychologisches Training, psychosoziale Beratung, Krisenintervention, Konfliktbearbeitung, Trainer-Coaching)
- Trainingswissenschaft (u.a. Leistungsdiagnostik, Leistungsphysiologie, Biomechanik, Kraftanalyse)

Dies geschieht in allen Bereichen durch hauptamtliches Fachpersonal.

Duale Karriere (Lotto-Sportinternat und Sportler-Wohngemeinschaft)

Duale Karriere bedeutet, auf der Grundlage der Planung der Leistungssportkarriere Richtung Weltspitze die Bildungskarriere individuell bis zum Berufseinstieg zu planen und damit beide Karrieren möglichst optimal zu realisieren. Dies geschieht durch den Laufbahnberater des OSP Niedersachsen (s.o.) in Absprache mit dem Athleten, dem Trainer und dem Leistungssportkoordinator. Der DBS bietet zudem Modelle der dualen Karriere im öffentlichen Dienst und in Kooperation mit der Bundeswehr an.

Zur bestmöglichen Förderung und Betreuung seiner Top-Talente kann der BSN seit 2010 auf Vollzeit-Internatsplätze zurückgreifen. Die Eliteschulen des Sports sollen die Verbindung „Schule und Sport“ im Sinne einer Dualen Karriere fördern.

Gemeinsam mit den beiden Partnerschulen, dem Gymnasium Humboldtschule Hannover und der Carl-Friedrich-Gauß-Schule Kooperative Gesamtschule Hemmingen, den PTS bzw.

Landesstützpunkten des DBS bzw. BSN/LSB, bildet das Lotto-Sportinternat das Verbundsystem aus Schule, Wohnen und Sport in Hannover und trägt seit 2002 das Prädikat „Eliteschule des Sports des Deutschen Olympischen Sportbundes“ (EdS). Die Sportler profitieren hier von Möglichkeiten der Schulzeitstreckung, des Frühtrainings vor dem Unterricht oder auch der Freistellung für Qualifikationswettkämpfe oder Nationalmannschaftslehrgänge. Das Lotto-Sportinternat hat sich bewusst für die Inklusion von Jugendlichen mit Behinderung entschieden. Davon profitieren sowohl die jungen Menschen mit als auch ohne Behinderung.

Aufnahmeberechtigt sind Jugendliche ab 14 Jahren, die einen Bundeskaderstatus vorweisen können oder BSN-Landeskader mit der Perspektive, einen Bundeskaderstatus in absehbarer Zeit zu erlangen. Aufgrund der Trainings- und Betreuungssituation werden bevorzugt Talente aus den Sportarten aufgenommen, in denen eine intensive Trainingsbegleitung der Sportler möglich ist.

Darüber hinaus gibt es für volljährige Bundeskaderathleten die Möglichkeit, in einer Wohngemeinschaft ein Zimmer zu bewohnen. Diese Appartement-Wohnungen befinden sich in einem Extrabereich des Internat-Gebäudes und werden den Sportlern zu günstigen Mietkosten zur Verfügung gestellt. Die Zimmer werden vorrangig Sportlern angeboten, die wegen der optimalen Trainingsbedingungen den Weg nach Hannover gewählt haben und parallel dazu eine Ausbildung oder ein Studium absolvieren. Sportler, die das Internat verlassen, können diese Möglichkeit der Unterbringung im Einzelfall ebenfalls nutzen.

Trotz der bestehenden wichtigen und richtigen Förderbausteine ist festzustellen, dass das System der dualen Karriereplanung deutlich weniger im paralympischen Sport greift, als dies im olympischen Sport der Fall ist. Das liegt zum einen daran, dass diese Sportler im statistischen Mittel älter sind als Sportler ohne Behinderung. Förderbausteine wie Eliteschulen des Sports, Sportinternate bzw. -wohngemeinschaften, Studienplatzvermittlung etc. kommen nur für einen kleinen Teil der Zielgruppe zum Tragen. Zum anderen profitieren Leistungssportler mit Behinderung nur sehr begrenzt von staatlichen Sportförderstellen bei Bundeswehr, Bundespolizei, Landesbehörden und Zoll. Kernelement ist die Vereinbarkeit von Leistungssport und beruflicher Karriere, deren aktueller Zustand auch im olympischen Sport als defizitär beschrieben wird.¹⁹

Darüber hinaus sind die OSP-Laufbahnberater selten dahingehend ausgebildet, dass sie besondere Regelungen am Arbeitsmarkt für Menschen mit Behinderung kennen, geschweige denn ein

¹⁹ BMI, DOSB, SMK (2016): Neustrukturierung des Leistungssports und der Spitzensportförderung.

entsprechendes Netzwerk zur Vermittlung von Leistungssportlern mit Behinderung in entsprechende Betriebe aufgebaut ist.

Vereinbarungen

Zur Regelung von Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten sowie zur Abstimmung von Zielsetzungen hat der BSN sowohl mit dem DBS als auch mit dem LSB Niedersachsen Vereinbarungen getroffen. Darüber hinaus finden auch BSN-intern sportartspezifische Strukturgespräche statt. Diese Vereinbarungen müssen von allen Seiten konsequent erfüllt werden.

Deutscher Behindertensportverband

Der DBS ist der zuständige Fachverband im Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) für den Sport von Menschen mit Behinderungen. Gleichzeitig ist der DBS nationales paralympisches Komitee (NPC) für Deutschland und in dieser Funktion Mitglied im International Paralympic Committee (IPC). Der DBS hat, im Rahmen seiner Satzung, eine sich selbst verwaltende Jugendorganisation, die Deutsche Behindertensportjugend (DBSJ).

Der BSN ist ordentliches Mitglied im DBS und wird in dessen Hauptvorstand durch BSN-seitig benannte Vertreter repräsentiert.²⁰

Im Leistungssport besteht zwischen dem BSN und dem DBS eine Zielvereinbarung. Hier werden u.a. die paralympischen Schwerpunktsportarten des BSN, die Aufgaben und Zusammenarbeit beider Seiten sowie sportartspezifische Meilensteine für einen paralympischen Zyklus festgelegt, um eine bestmögliche Abstimmung der Leistungssportförderung zwischen DBS und BSN zu erzielen.

Landessportbund Niedersachsen

Der LSB Niedersachsen ist der Dachverband des organisierten Sports in Niedersachsen. Er ist sportpolitischer Interessenvertreter auf Landesebene gegenüber dem Landtag und der Landesregierung sowie staatlichen und kommunalen Stellen. Zudem ist er Dienstleister für Sportbünde, Landesfachverbände (wie den BSN) und Vereine und schafft u.a. die Rahmenbedingungen zur Förderung des Leistungssports in Niedersachsen.

Es besteht eine Kooperationsvereinbarung zwischen dem BSN und dem LSB Niedersachsen, die die Fördergrundsätze, Zusammenarbeit, Anti-Doping-Regularien und die Zusammenarbeit mit dem OSP bzw. Sportinternat regelt. Die Vereinbarung gilt i.d.R. für einen paralympischen Zyklus. Aufgrund der Neustrukturierung des Leistungssports auf Bundesebene wurde die Kooperationsvereinbarung (2012 - 2016) außerplanmäßig bis zum 31.12.2018 verlängert. Zum 01.01.2019 soll dann eine neue Kooperationsvereinbarung bis zum Ende des paralympischen Zyklus' 2020 gelten.

²⁰ Ein BSN-Präsidiumsmitglied ist zudem Vizepräsident im DBS (Stand: Januar 2017).

Darüber hinaus werden das Erreichen und die Fortschreibung der leistungssportlichen und strukturellen Ziele im Rahmen der jährlich stattfindenden Strukturgespräche des LSB Niedersachsen (Team Spitzen- und Leistungssport) mit dem BSN unter Beteiligung des DBS und des OSP Niedersachsen überprüft, bewertet und aktualisiert. Auf dieser Grundlage werden in den Gesprächen verbindliche Förderziele für das jeweils folgende Jahr getroffen.

BSN-interne Strukturgespräche

Die BSN-internen Strukturgespräche stellen ein wichtiges Steuerungselement für jede Schwerpunktsportart dar. Sie finden mindestens einmal pro Jahr statt. In den Gesprächen werden die Leistungssportentwicklung (rückblickend und zukünftig), die Benennung der Landeskader, die Sportjahresplanung sowie weitere wichtige Termine und Maßnahmen besprochen. Beteiligt sind der Leistungssportkoordinator, der entsprechende Landestrainer und Fachwart der Sportart. Im kommenden Zyklus wird der zuständige Vizepräsident des BSN in die Gespräche einbezogen. Zudem ist geplant, nach Möglichkeit und Bedarf den Chef- bzw. Bundestrainer des DBS einzubeziehen.

Gremien- und Projektarbeit

Das zuständige Gremium innerhalb des BSN ist der Fachausschuss (FA) Leistungssport. Zudem bringt sich der BSN in weitere Gremien und Arbeitsgruppen auf unterschiedlichen Ebenen ein, um den Behindertenleistungssport weiterzuentwickeln.

Fachausschuss Leistungssport

Der FA Leistungssport ist ein Beratungsgremium des Präsidiums. Seine Aufgaben bestehen in der fachlichen Zusammenarbeit mit Organisationen des Sports und anderen gesellschaftlichen Ebenen, in Fortschreibung, Aktualisierung, Umsetzung, Steuerung und Controlling des Leistungssportkonzepts sowie in der Planung, Entwicklung und Umsetzung leistungssportlicher, sportartübergreifender Themen. Der FA Leistungssport entscheidet im Grundsatz über alle Maßnahmen in seinem Bereich, soweit nach der BSN-Satzung oder einer BSN-Ordnung nicht das Präsidium oder der Hauptausschuss zuständig ist.

Veranstaltungen, Projekte, Arbeitsgruppen

In seinen Schwerpunktsportarten führt der BSN Maßnahmen zur Talentsuche und Talentförderung durch. Diese Maßnahmen sind teilweise sportartspezifisch und teilweise sportartübergreifend. Neben eigenen Maßnahmen werden auch externe Veranstaltungen zu Sichtungszwecken herangezogen. Die Zusammenarbeit mit Partner innerhalb und außerhalb des organisierten Sports wird im Zyklus 2017 bis 2020 weiter ausgebaut.

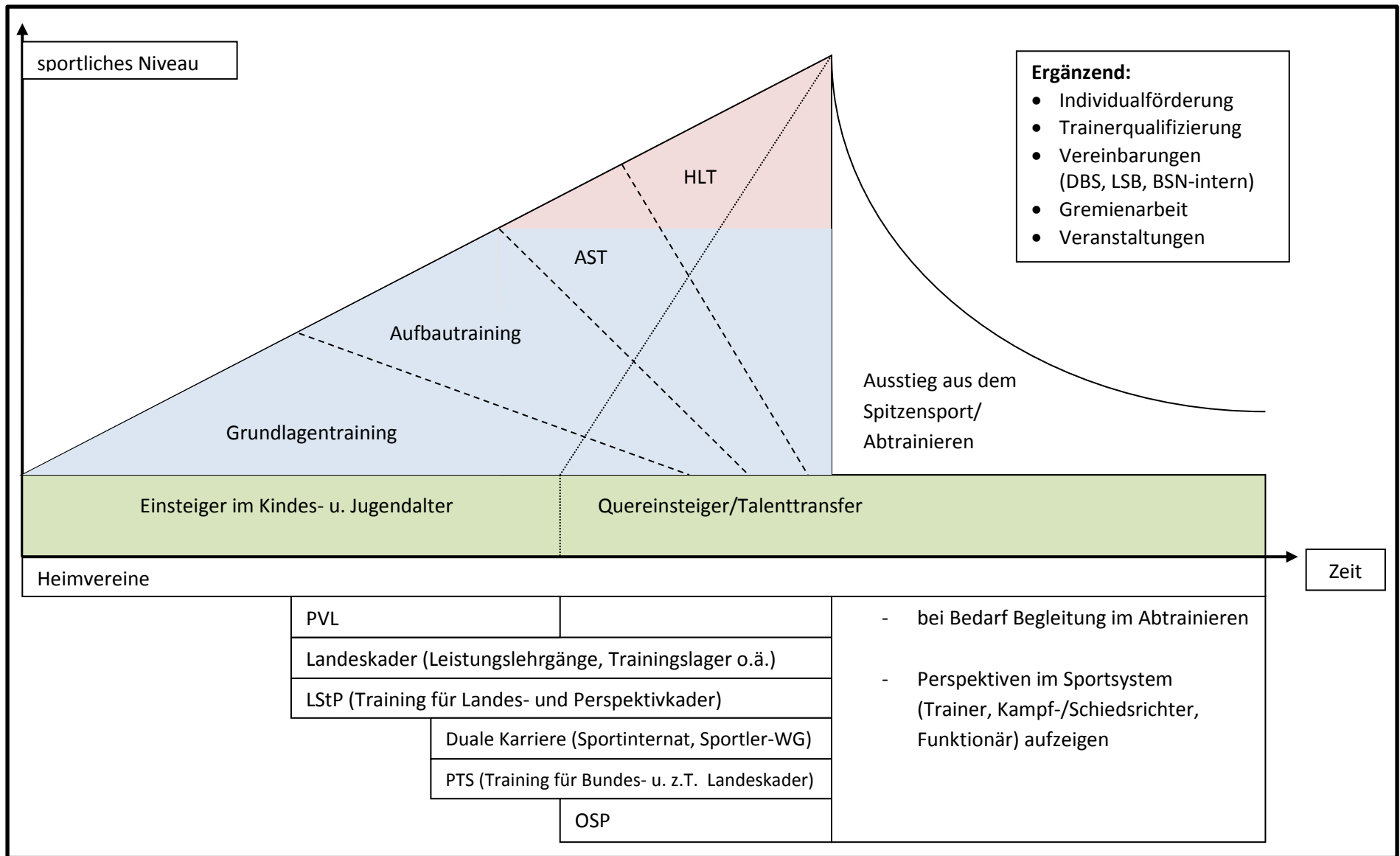


Abbildung 13: Strukturelemente der Leistungssportförderung in den Trainingsetappen: Grundlagentraining (GLT), Aufbautraining (ABT), Anschlussstraining (AST) und Hochleistungstraining (HLT).

5.2. Schnittstellenmanagement (BSN-intern)

Zur wirkungsvollen Umsetzung des Leistungssportkonzepts 2017 - 2020 müssen alle beteiligten Ebenen, Strukturen und Personen des BSN an einem Strang ziehen und ihre Verantwortung wahrnehmen. Auch in den anderen Ressorts bzw. Arbeitsbereichen gibt es immer wieder Anknüpfungspunkte zum Leistungssport, sodass ein effizientes Schnittstellenmanagement erforderlich ist. Wesentliche Schnittstellen werden nachfolgend benannt.

5.2.1. Breitensport/Jugend/Schule

Der Breitensport im BSN beschreibt ein regelmäßiges Angebot, bei dem die Freude an der Bewegung und an gemeinsamer Aktivität in den Vordergrund rückt. Neben den regelmäßigen Sportstunden in den verschiedenen Sportarten sind es die Veranstaltungen, die den Reiz dieser Aktivitäten ausmachen. Der BSN bietet regelmäßig Veranstaltungen in unterschiedlichen Sportarten bzw. für unterschiedliche Zielgruppen an.

Erstkontakt

Kinder, Jugendliche, Eltern, Lehrer oder Betreuer treten über das Ressort Breitensport/Jugend/Schule erstmalig mit dem BSN in Kontakt. Hier gilt es individuell abzuwägen, inwiefern Hinweise zum Leistungssport bereits anzuzeigen bzw. zu einem späteren Zeitpunkt zu vermitteln sind.

Wesentliche Schnittstellen zwischen den Ressorts Breitensport/Jugend/Schule und Leistungssport sind zudem Projekte bzw. Veranstaltungen sowie Netzwerke und Partner.

Projekte und Veranstaltungen

Im Breiten- und Wettkampfsport werden diverse Projekte und Veranstaltungen angeboten, um Kinder und Jugendliche für das Sporttreiben zu begeistern bzw. aktiven Sportlern eine Wettkampfmöglichkeit zu bieten. Exemplarisch sind hier zu nennen:

- Landesentscheide JtFP
- Landesjugendtag
- Para-Jugendsport-Event (ab 2017)

Im Rahmen dieser Veranstaltungen gilt es, die Perspektive, Leistungssport zu betreiben, an Sportler, Eltern, Lehrer oder Trainer zu vermitteln.

Netzwerk und Partner

In Vorbereitung auf diverse Sportveranstaltungen, aber auch im Rahmen von verbandlichen Kooperationen finden immer wieder Gespräche und Austausche mit unterschiedlichsten Partnern statt. Diese verfolgen zunächst ein Breitensportliches Zielsetzungen, entwickeln im Laufe der Gespräche dann aber auch ein Leistungssportliches Interesse. Partner sind u.a.:

- Mobile Dienste
- Niedersächsisches Kultusministerium (MK)
- Niedersächsische Landeschulbehörde (NLSchB)
- Servicestellen für Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote in Schulen, Kindertagesstätten und Sportvereinen (BeSS-Servicestellen des LSB)

Auch hier gilt es die Optionen, die der Leistungssport bietet, an die Partner weiter zu vermitteln.

5.2.2. Vereinesservice

In diesem Ressort findet die Vereinsberatung statt. In der Regel geht es dabei um Gruppengründungen, Aufnahmeanträge, Vereinsneugründungen oder Fragen zu spezifischen Themen (insbesondere zum Rehabilitationssport und Funktionstraining).

Die Beratung der Vereine erfolgt dabei sowohl telefonisch, per E-Mail, Brief oder Fax, als auch über sogenannte dezentrale Informationsveranstaltungen. Das Informationsmaterial wird hier aktualisiert und zusammengestellt. Zielgruppenorientierte Informationen werden ausgegeben.

In der Beratung wird dabei auf die Möglichkeiten des Leistungssports (Sichtungsmaßnahmen, Förderprogramme, Ansprechpartner etc.) hingewiesen. Dies ist insofern von besonderer Bedeutung, als dass nahezu jeder BSN-Verein zu diesem Ressort Kontakt hat. Der Großteil der Vereine bietet Rehabilitationssport an. Aber selbstverständlich besteht auch für diese Vereine die Möglichkeit, Leistungssport für Menschen mit Behinderung anzubieten. Daher werden die Vereine im Rahmen der Beratung auch über diese Option informiert.

5.2.3. Bildung

Das Ressort Bildung bietet diverse Aus- und Fortbildungslehrgänge für interessierte Vereinsmitglieder an. Das Ausbildungssystem ist modular aufgebaut und beginnt mit einem Grundlagenblock (Block 10) für alle Lizenzen.

Der Block 10 umfasst folgende Inhalte:

- Didaktik-Methodik
- Biologie/Medizin
- Trainings- und Bewegungslehre
- Sportorganisation und -verwaltung

- Behinderungsarten
- Psychologie und Soziologie
- sportpraktische Beispiele (z.B. Gymnastik, Spiele, Leichtathletik, Schwimmen)
- Ernährung
- Hospitationen
- Lehrübungen
- Lernerfolgskontrolle

Dadurch, dass alle Lizenzanwärter den Block 10 durchlaufen müssen, ergeben sich hervorragende Ansatzpunkte, um die Teilnehmer für den Leistungssport zu sensibilisieren. Daher wird in Block 10 im Rahmen einer Lerneinheit (45 Minuten) auf den Leistungssport (Klassifizierung, Meisterschaften, Inklusion, Herausforderungen etc.) eingegangen. Darüber hinaus werden die Teilnehmer in der zielgruppenspezifischen Ausbildung der Blöcke 30 bis 80 beim Thema Gruppengründung ebenfalls auf die Möglichkeit hingewiesen, Leistungssport für Menschen mit Behinderung in ihrem Verein anzubieten.

5.2.4. Inklusion - Bewegung für Artikel 30

Der Artikel 30 der UN-Behindertenrechtskonvention beschreibt die Teilhabe von Menschen mit Behinderung am kulturellen Leben sowie an Erholung, Freizeit und Sport.

Der BSN folgt dem Selbstverständnis als Kompetenzzentrum für Inklusion im Sport. Der Fachausschuss Inklusion ist ein Expertengremium und nimmt dabei eine zentrale Rolle ein. Inklusion ist eine Querschnittsaufgabe innerhalb des BSN. Der BSN geht mit Partnern (aber) auch neue Wege. Mit den Projekten „Bewegung für Artikel 30“ und dem „Forum Artikel 30“ wurden 2016 zwei Initiativen auf den Weg gebracht, die das Thema Inklusion innerhalb und außerhalb des organisierten Sports begleiten. Insbesondere durch angestrebte Kooperationen und Maßnahmen mit anderen niedersächsischen Landesfachverbänden gibt es diverse Schnittmengen des Projekts „Bewegung für Artikel 30“ mit dem Leistungssport (Talentsuche, Trainerqualifizierung, Kampfrichterschulungen, Bewusstseinsbildung etc.).

Der Leiter des Projekts „Bewegung für Artikel 30“ ist für die Konzeption und Koordinierung der Zusammenarbeit mit den Sportfachverbänden zuständig.

Bevor Kooperationen geschlossen oder Maßnahmen geplant werden, ist daher jedes Mal zu prüfen, ob diese Kooperationen bzw. Maßnahmen auch für den Leistungssport relevant sind. Falls dies der Fall ist, gilt es das Ressort Leistungssport einzubeziehen.

Das Projekt „Bewegung für Artikel 30“ ist zunächst als dreijähriges Projekt gestartet, dessen Phase noch bis März 2019 läuft.

6. Fördermodell und Fördergrundsätze

Das Fördermodell orientiert sich am Subsidiaritätsprinzip und dessen Handlungsgrundsatz „Hilfe zur Selbsthilfe“. Dabei baut der BSN auf ein fünfgliedriges Fördermodell. Die einzelnen Förderkategorien werden im Folgenden erläutert.

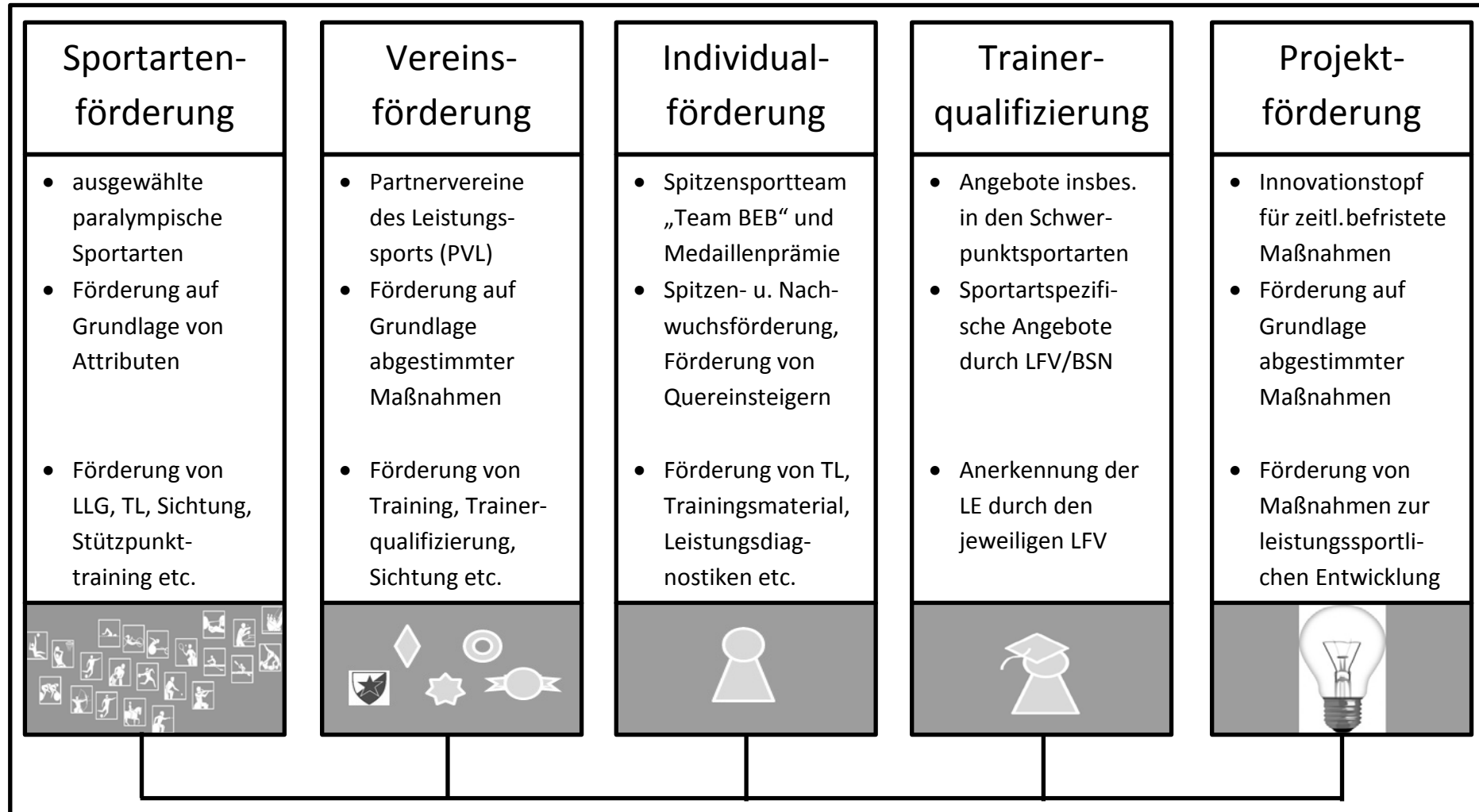


Abbildung 14: Fördermodell des BSN im Leistungssport.

6.1. Sportartenförderung

In den Vereinen des BSN werden fast 40 verschiedene Sportarten für Menschen mit Behinderung angeboten. Der BSN kann nicht in jeder dieser Sportarten Landestrainer, eine Kaderstruktur und weitere leistungssportliche Infrastruktur vorhalten.

Aus diesem Grund gibt es einzelne paralympische Sportarten, die besonders gefördert werden: die sogenannten Schwerpunktsportarten.

Durch die Neustrukturierung des Leistungssports und der Spitzensportförderung auf Bundesebene wird es auch im paralympischen Sport einige Veränderungen geben. Ein Kernelement der Neustrukturierung ist die neue potenzialorientierte Fördersystematik mit dem Ziel Perspektiven zu fördern. Das Potenzialanalyse-System PotAS soll zukünftig Grundlage für eine Leistungsklassifizierung von Sportarten und Disziplinen sein. PotAS bildet eine Grundlage für Strukturgespräche und daran anknüpfende Förderentscheidungen.

Der BSN wird mittel- bis langfristig Abstufungen zwischen den geförderten Sportarten vornehmen. Die Beurteilung wird u.a. auf Grundlage der Bewertung verschiedener, noch zu entwickelnder, Attribute erfolgen. Bei dieser Bewertung müssen die nationalen Entwicklungen berücksichtigt werden. „Die Systematik, die [...] PotAS zugrunde liegt, kann auch im Spitzensport der Menschen mit Behinderung einen Beitrag leisten. Eine vollständige Übernahme aller Funktionen und Attribute des Systems für den Spitzensport der Menschen mit Behinderung ist aufgrund der strukturellen Besonderheit des paralympischen [...] Sports jedoch nicht wahrscheinlich. Für eine Entscheidung über die Einführung dieser Förderstruktur auch im Behindertensport ist zunächst dessen finale Ausgestaltung und Anwendungspraxis abzuwarten. Erst dann kann im Sinne einer Kosten/Nutzen-Analyse eine Übertragung diskutiert werden.“²¹

Um Parallelstrukturen und -systeme zu vermeiden, muss die Entscheidung auf Bundesebene abgewartet werden. Der BSN wird unter Berücksichtigung der Entwicklungen auf Bundesebene ein Bewertungssystem entwickeln. Damit einhergehend werden zudem die Dauer der Anerkennung und die Form der Zwischenbewertung beschrieben.

²¹ [Neustrukturierung des Leistungssports und der Spitzensportförderung](#). Gemeinsames Konzept des Bundesministerium des Innern und des Deutschen Olympischen Sportbundes unter Mitwirkung der Sportministerkonferenz.

6.2. Vereinsförderung

Im Leistungssport werden BSN-Vereine werden durch das Förderprogramm „Partnervereine des Leistungssports“ (PVL) gefördert. Die Flächengröße Niedersachsens stellt für die sportliche Entwicklung talentierter Sportler eine große Herausforderung dar. Die Sportler sind im gesamten Bundesland verteilt und müssen z. T. große Distanzen zu den Landesstützpunkten und dem damit verbundenen Kadertraining zurücklegen. Aus diesem Grund ist es für den BSN von enormer Bedeutung, leistungssportaffine Vereine als Partner zu gewinnen, zu etablieren und zu fördern. Mit diesem Förderprogramm verfolgt der BSN den Ausbau bzw. die Stärkung der vereinsinternen leistungssportlichen Infrastruktur. Damit sollen die Rahmenbedingungen im Leistungssport für Menschen mit Behinderung verbessert werden. Sportvereine, die sich in besonderem Maß für die Entwicklung des Behindertenleistungssports engagieren, werden mit diesem Programm gefördert. PVL werden für zwei Jahre anerkannt. In diesem Zeitraum wird der Verein eng durch die Landestrainer sowie das Ressort Leistungssport der Geschäftsstelle unterstützt. Neben Hospitationen, Trainingsbegleitung, Sichtung und Vor-Ort-Besuchen bestehen auch Plattformen zum sportartspezifischen und sportartübergreifenden Austausch. Der Erwerb des Labels „Partnerverein des Leistungssports“ wird vertraglich zwischen dem betreffenden Verein und dem BSN dokumentiert. Bestandteil dieses Vertrags ist ein individueller zweijähriger Entwicklungsplan, den beide Seiten zuvor miteinander abgestimmt haben.

6.2.1. Förderrichtlinie

In der Förderrichtlinie sind Gegenstand und Umfang der Förderung, das Antrags- und Bewilligungsverfahren sowie die Abrechnung und Nachweisführung geregelt. Die Förderung erfolgt im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel. Ein Anspruch auf Förderung besteht nicht. Die Förderrichtlinie ist auf der BSN-Homepage veröffentlicht.

6.2.2. Bewerbungsverfahren

Antragsberechtigt sind Sportvereine, die ordentliches Mitglied im BSN sind und paralympische Sportarten fördern.

Der Fachausschuss Leistungssport sichtet die Anträge und beschließt die Anerkennung und Höhe der Förderung. Die Anerkennung erfolgt i.d.R. für zwei Jahre.

Der Bewerbungsbogen ist auf der BSN-Homepage veröffentlicht.

6.3. Individualförderung

Top-Sportler des BSN werden durch das Spitzensportteam Team BEB sowie durch Prämienzahlungen unterstützt. Darüber hinaus gibt es durch das Team Niedersachsen des LSB Niedersachsen, durch die Stiftung Deutsche Sporthilfe bzw. den DBS und durch verschiedene Stiftungen weitere individuelle Unterstützungsmaßnahmen für paralympische Leistungssportler.

6.3.1. Spitzensportteam Team BEB

Mit dem Team BEB fördert der BSN seit 2004 Sportler auf dem Weg zu internationalen Medaillen. Dabei verfolgt der BSN das Ziel ausgewählte Spitzensportler des BSN mit hohem Leistungs- und Entwicklungspotential ein optimales leistungssportliches Umfeld zu schaffen. Das finanzielle Engagement der BEB Erdöl und Erdgas GmbH als Namenssponsor und der Continental Reifen Deutschland GmbH versetzen den BSN in die Lage, die Spitzensportler in Niedersachsen in besonderer Weise zu unterstützen.

Die Förderung ist dabei in drei Kategorien gegliedert:

- Spitzenförderung
- Nachwuchsförderung
- Förderung von Quereinsteigern

Bewerben können sich Sportler aus allen paralympischen Sportarten. Die Entscheidung über die Aufnahme in den Kreis der Sportlerinnen bzw. Sportler, die eine Förderung erhalten, erfolgt bei Erfüllung der Aufnahmekriterien. Die Aufnahmekriterien werden durch den Fachausschuss Leistungssport des BSN bestimmt. Ansprechpartner für das Team BEB ist der Leistungssportkoordinator des BSN.

6.3.2. Prämienzahlung

Neben der Förderung durch das Team BEB erhalten BSN-Sportler aus paralympischen Sportarten zudem folgende Prämien:

- Paralympics: Platz 1 – 8 sowie Prämie für die Teilnahme
- Weltmeisterschaft: Platz 1 – 3
- Europameisterschaft: Platz 1 – 3
- Junioren-Weltmeisterschaft: Platz 1 – 3
- Junioren-Europameisterschaft: Platz 1 – 3

6.4. Trainerqualifizierung

Neben den Sportlern sind Trainer die wichtigsten Bezugspersonen im System des Leistungssports.²²

Die zielgerichtete, langfristige und effektive Leistungsentwicklung talentierter Sportler ist stark abhängig von der Qualifikation der betreuenden Trainer. Das Angebot an Trainerausbildungen bzw. Trainerfortbildungen im Leistungssport für Menschen mit Behinderung ist sehr gering.

In der Regel weisen die Trainer im Leistungssport eine Lizenz eines Fachverbandes des Nichtbehindertensports vor, die mit der zu trainierenden Sportart korrespondiert. In den Aus- und Fortbildungsgängen der jeweiligen Fachverbände werden die sportartspezifischen Inhalte vermittelt. Jedoch wird kaum auf die Besonderheiten und Anforderungen des paralympischen Sports eingegangen.

Bislang gibt es nur sehr wenige niedersächsische LFV, die den Behindertensport in ihren Trainerausbildungen bzw. Trainerfortbildungen berücksichtigen (s. Kapitel 2.3). Da aber alle Trainer das Ausbildungssystem ihres jeweiligen Verbandes durchlaufen müssen, ist hier ein idealer Ansatzpunkt, um auf den BSN und die entsprechende Behindertensportart aufmerksam zu machen. Aus diesem Grund versucht der BSN, Trainer, die sich im Behindertenleistungssport engagieren, durch Trainerfortbildung bzw. spezifische Module innerhalb der Fortbildungen der LFV zu qualifizieren.

Dies geschieht sportartspezifisch.

6.5. Projektförderung

Insbesondere in Vorbereitung auf sportliche Höhepunkte wie Paralympische Spiele oder Weltmeisterschaften müssen häufig Maßnahmen finanziert werden, die über die Sportarten- oder Individualförderung hinausgehen. Darum wird für paralympische Sportarten ein Innovationstopf für zeitlich befristete Maßnahmen eingerichtet. Hier sollen Sportarten in sportfachlich besonders begründeten Fällen, Maßnahmen außerhalb der regulären Förderung (LLG, TL, Stützpunkttraining etc.) realisieren können. Zu erfüllende Kriterien als Fördervoraussetzungen (abgestimmter Maßnahmenplan, leistungssportliche Entwicklung etc.) sind noch zu formulieren. Da es in den letzten Jahrzehnten immer wieder Paralympicsteilnehmer aus Nicht-Schwerpunktsportarten gab, ist zu diskutieren, ob auch diese Sportarten durch den Innovationstopf gefördert werden.

²² Deutscher Olympischer Sportbund (2006). *Neues Steuerungsmodell Leistungssport des DOSB*. https://www.dosb.de/fileadmin/fm-dosb/arbeitsfelder/leistungssport/Konzepte/Neues_Steuerungsmodell_Endfassung091206.pdf

7. Zusammenfassung

Das Leistungssportkonzept 2017 - 2020 bewertet die sportliche Entwicklung, die Umsetzung des vorherigen Leistungssportkonzepts und stellt Aufgaben, Fördermodelle und Fördergrundsätze des Leistungssports im BSN dar.

In der Bewertung der sportlichen Leistung lässt sich feststellen, dass sich die Anzahl der Bundeskader positiv entwickelt hat. Dennoch bleibt der BSN, als mit Abstand zweitgrößter DBS-Landesverband, mit einem vierten Platz im Bundesvergleich hinter den Erwartungen zurück. Die Unterschiede sind vielschichtig und teilweise sportartspezifisch. Übergreifend lässt sich aber festhalten, dass die sportlichen Entwicklungen zu einem erheblichen Anteil von den leistungssportfördernden Rahmenbedingungen im BSN abhängig sind. Auch wenn nahezu alle strukturellen Zielsetzungen im vergangenen paralympischen Zyklus erfüllt wurden, ist eine deutliche Strukturschwäche des Leistungssports der Menschen mit Behinderung in Niedersachsen erkennbar.

Das Trainersystem besteht fast ausschließlich aus Honorarkräften und Ehrenamtlichen, die aufgrund anderer beruflicher und privater Verpflichtungen nur ein sehr begrenztes Zeitbudget für den Leistungssport aufbringen können. In Konsequenz kann die Talentsuche und -förderung in einem nicht ausreichenden Maße umgesetzt werden. Die gezielte Nachwuchsarbeit ist hier abhängig von einigen wenigen motivierten Einzelpersonen. Das Sichtungssystem basiert überwiegend auf dem „Prinzip Zufall“. In Sportarten mit Voll- und Teilzeittrainern ist zu erkennen, dass sich der Trend der Abwanderung der Sportler in andere Landesverbände aufgrund der engeren Betreuungssituation umkehrt und Sportler gezielt nach Niedersachsen kommen.

Neben der Trainersituation kommt die extrem geringe Anzahl an BSN-Vereinen, die sich im Leistungssport engagieren, hinzu. Die verbandlichen Maßnahmen können nicht das regelmäßige Heimtraining in den BSN-Vereinen ersetzen. Die BSN-Vereine sorgen durch ihre Trainingsangebote zu einem nicht unerheblichen Anteil dafür, dass spätere Spitzenplatzierungen bei internationalen Wettbewerben ermöglicht werden. Die Anzahl der BSN-Vereine, die sich einen solchen leistungssportlichen Schwerpunkt setzen, ist extrem gering. Dies spiegelt sich u.a. in den Bewerbungen zum PVL-Programm wider.

Trotz dieser Sportartspezifik und der unterschiedlichen Fördersystematiken der einzelnen Landesverbände ist jedoch übergreifend festzustellen, dass sich erfolgreiche Landesverbände insbesondere durch hauptamtliches Trainerpersonal, eine begrenzte Anzahl an Schwerpunktsportarten (durchschnittlich vier), leistungsstarke Vereine (ebenfalls mit qualifiziertem, häufig hauptamtlichem Trainerpersonal) und eine enge leistungssportlichen Betreuung durch o.g. Vereine auszeichnen.

Auch ist festzustellen, dass dort wo eine enge inhaltliche Abstimmung und Wahrnehmung der Verantwortlichkeiten zwischen DBS/DRS, OSP, LSB und BSN erfolgt, auch sportliche Erfolge bilanziert werden können.

Der BSN wird mittel- bis langfristig Abstufungen zwischen den geförderten Sportarten vornehmen. Die Beurteilung wird u.a. auf Grundlage der Bewertung verschiedener, noch zu entwickelnder, Attribute erfolgen. Um Parallelstrukturen und -systeme zu vermeiden, müssen jedoch zunächst die Entscheidungen auf Bundesebene abgewartet werden. Der DBS zieht eine kriteriengeleitete Budgetierung zur Abstufung und Finanzierung der Sportarten heran. Diese kann evtl. als Vorbild für Niedersachsen dienen. Eine Umsetzung zum neuen paralympischen Zyklus scheint realistisch.

Bei der Umsetzung der strukturellen Zielstellungen des Leistungssportkonzepts 2012 - 2016 ist deutlich geworden, dass der BSN in vielen Prozessen zum einen abhängig von Dritten ist. So auch bei der Abstimmung bzw. Umsetzung von Kadernormen und Konzepten (DBS), bei der Trainerqualifizierung (LFV), bei der Nachwuchssichtung bzw. -förderung (Vereine, Institutionen außerhalb des organisierten Sports) oder im Rahmen der Dualen Karriere (OSP). Zum anderen muss selbstkritisch festgestellt werden, dass der Leistungssport innerhalb des BSN nicht den Stellenwert genießt, der notwendig ist, um gegenüber anderen Landesverbänden, aber auch anderen Nationen konkurrenzfähig sein zu können.

In Kapitel 8 ist ausgehend von den vorhergehend formulierten Erkenntnissen ein Maßnahmenkatalog aufgestellt.

8. Maßnahmenkatalog

Der Maßnahmenkatalog und dessen Anpassungen unterliegen einer geplanten Dynamik. Diese Dynamik hätte eine stetige Aktualisierung des Konzepts zufolge. Aus diesem Grund werden die Aktualisierungen nicht in diesem Konzept niedergeschrieben, sondern mit den handelnden Personen in einem onlinebasierten Kanban-System umgesetzt.

Trainersystem

- Entwicklung eines konkurrenzfähigen Trainersystems, ggf. in Kooperation mit LFV, Vereinen oder über Projektförderungen

Sportartenförderung

- Entwicklung eines Bewertungssystems für Sportarten unter Berücksichtigung der Entwicklungen auf Bundesebene
- Festlegung der Anerkennungsdauer
- Festlegung der Zwischenbewertung
- Festlegung der Abstufung innerhalb der Sportartenförderung

Vereinsförderung

- Steigerung der Zahl der PVL
- Fortsetzung des PVL-Programms über das Projektende 2018 hinaus
- Förderung ab 2019 über den ordentlichen Haushalt

Trainerqualifizierung

- Implementierung behindertensportspezifischer Module in die Fortbildungen der LFV
- Anerkennung der Lerneinheiten zur Lizenzverlängerung durch den jeweiligen LFV

Projektförderung

- Einführung des Innovationstopfes
- Entwicklung von Kriterien als Fördervoraussetzung

9. Anlagen

9.1. Schwerpunktsportarten

Als Schwerpunktsportarten werden vorbehaltlich der Entwicklungen der Neustrukturierung des Leistungssports und der Spitzensportförderung und der anschließenden Bewertung durch den BSN (s. 6.1 Sportartenförderung) benannt:

Sommersport:

- Para Badminton
- Para Leichtathletik
- Para Radsport
- Rollstuhlbasketball

Wintersport:

- Para Eishockey (bis 2018)

9.2. Paralympische Trainingsstützpunkte

- Rollstuhlbasketball (PTS Nord, Kooperation mit BRSH, bis 2020)
Ferdinand-Wilhelm-Fricke-Weg 10
30169 Hannover
- Para Eishockey (bis 31.12.2018)
Brüsseler Str. 1
30855 Langenhagen

9.3. Landesstützpunkte

- Para Badminton (Laatzen)
- Para Bogensport (Werlte)
- Para Leichtathletik (Hannover)
- Para Radsport (Hannover)
- Rollstuhlbasketball (Hannover)

- Para Eishockey (Langenhagen)

(Stand: 07.2018)

9.4. Partnervereine des Leistungssports

FfR Frielingen e.V. Bürgermeister-Wehrmann-Straße 14 30826 Garbsen Marita Baselt 05131/45 69 15 marita.baselt@gmx.de	Para Leichtathletik
Hannover United e.V. Rodelandstraße 16 31832 Springe Joachim Rösler 05044/81 31 joachim.roesler@hannover-united.de	Rollstuhlbasketball
SG Osnabrück (Osnabrücker Sportclub e.V.) Hiärm-Gruppe-Straße 8 49080 Osnabrück Karin Heuter 0170/83 96 65 8 heuter.pvl@icloud.com	Para Schwimmen
SV Etzhorn e.V. Scheideweg 270a 26127 Oldenburg Werner Fredehorst 0441/30 24 64 Werner.Fredehorst@t-online.de	Para Sportschießen
VfL Eintracht Hannover e.V. Hoppenstedtstraße 8 30173 Hannover Mareike Wietler 0511/70 31 41 wietler@vfl-eintracht-hannover.de	Para Leichtathletik
VfL Grasdorf e.V. Peterskamp 28 30880 Laatzen Michael Mai 0511/82 40 44 lehrkraft@nbv-online.de	Para Badminton
VfL Wolfsburg e.V. Elsterweg 5 38446 Wolfsburg Angelika Dettmer 05363/3747 foerdersport@vfl-wob.de	Para Leichtathletik

(Stand: 07.2018)

9.5. Nützliche Links

Behinderten-Sportverband Niedersachsen e.V.	www.bsn-ev.de
Deutscher Behindertensportverband e.V.	www.dbs-npc.de
Lotto-Sportinternat (Hannover)	www.lottosportinternat.de
Duale Karriere	www.duale-karriere.de
Landessportbund Niedersachsen e.V.	www.lsb-niedersachsen.de
Olympiastützpunkt Niedersachsen	www.osp-niedersachsen.de